



Ein Leben lang zu Hause wohnen

Maßnahmen zur Wohnraumanpassung
im Landkreis Limburg-Weilburg

2. Auflage





Ein neues familiäres Zuhause

Unsere Pflegeeinrichtungen bilden familiäre Gemeinschaften, in denen jedes Mitglied selbstbestimmt lebt. Neben den seniorenrechtlich eingerichteten Zimmern verfügen unsere Einrichtungen über gemütliche Aufenthaltsräume, in denen ein breites Angebot an Freizeitaktivitäten stattfindet. Unser kompetentes und liebevolles Pflegeteam geht mit viel Freude auf die Bedürfnisse und Wünsche der Bewohnerinnen und Bewohner ein. Die Arbeit in den Häusern basiert dabei auf hohen Qualitätsstandards, die ständig weiterentwickelt werden.



Rufen Sie uns an und lernen Sie uns kennen.



DOREAFAMILIE HAHNSTÄTTEN

Aarstraße 29
65623 Hahnstätten
t. 06430 92619-0

Ihr Ansprechpartner: Gerrit Will



DOREAFAMILIE LIMBURG-BLUMENROD

Breites Driesch 2
65549 Limburg
t. 06431 21888-0

Ihre Ansprechpartnerin: Viktoria Schäfer



DOREAFAMILIE LINDENHOLZHAUSEN

Am Alten Sportplatz 9
65551 Limburg
t. 06431 58460-0

Ihre Ansprechpartnerin: Jasmin Joneydi



DOREAFAMILIE RUNKEL

Im Langgarten 4
65594 Runkel
t. 06482 91989-0

Ihre Ansprechpartnerin: Maria Klur

www.doreafamilie.de



© mavoimages - stock.adobe.com



Herausgeber:
mediaprint infoverlag gmbh
Lechstr. 2, 86415 Mering
Registergericht Augsburg, HRB 27606
USt-IdNr.: DE 118515205
Geschäftsführung:
Ulf Stornebel
Tel.: 08233 384-0
Fax: 08233 384-247
info@mediaprint.info



in Zusammenarbeit mit:
Landkreis Limburg-Weilburg
Schiede 43, 65549 Limburg

Redaktion:
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt:
Landkreis Limburg-Weilburg und mediaprint infoverlag gmbh
Verantwortlich für den Anzeigenteil: mediaprint infoverlag gmbh – Goran Petrasevic

Angaben nach Art. 8 Abs. 3 BayPrG: Alleinnige Gesellschafterin der mediaprint infoverlag gmbh ist die Media-Print Group GmbH, Paderborn

Quellennachweis für Fotos/Abbildungen:
Titel: © Getty Images/Stockbyte Platinum
Seite 1: Kreisverwaltung

Ansonsten stehen die Bildnachweise in den jeweiligen Fotos.

65549089/2. Auflage/2022

Druck:
MUNDSCHEK Druck + Medien GmbH & Co. KG
Mundschenstraße 5
06889 Lutherstadt Wittenberg

Papier:
Umschlag: 250 g Bilderdruck, dispersionslackiert
Inhalt: 115 g weiß, matt, chlor- und säurefrei

Titel, Umschlaggestaltung sowie Art und Anordnung des Inhalts sind zugunsten des jeweiligen Inhabers dieser Rechte urheberrechtlich geschützt. Nachdruck und Übersetzungen in Print und Online sind – auch auszugsweise – nicht gestattet.

Grußwort

Liebe Leserinnen und Leser,

dank moderner Medizin und vielen Erkenntnissen im Hinblick auf einen gesunden Lebensstil werden wir immer älter. Dies ist sehr schön, bringt aber auch manchmal Herausforderungen mit sich, falls doch gesundheitliche Probleme auftreten. Eine zentrale Herausforderung für uns als Landkreis ist es daher, neben der gesellschaftlichen Teilhabe auch die gesundheitliche und pflegerische Versorgung sicherzustellen.

Um das Beratungsangebot des Landkreises zu erweitern, das ja bereits einen Pflegestützpunkt zur Auskunft und Beratung umfasst, bieten wir Ihnen diese Broschüre mit Maßnahmen zur Wohnraumanpassung an. Themen wie „Alter und Technik“ oder auch „Wohnen ohne Barrieren“ werden behandelt, es gibt Kontaktadressen, Tipps und Anregungen, um Ihre Wohnung altersgerecht einzurichten. Manchmal können bereits Kleinigkeiten wie Bewegungsmelder, die das Licht selbstständig ein- und ausschalten, oder auch elektrische Rollläden den Alltag erheblich erleichtern. Für einen persönlichen Kontakt und Beratung steht Ihnen zusätzlich gerne unsere Wohnberatungsstelle zur Verfügung.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß und viele neue Erkenntnisse beim Lesen unserer Broschüre.

Herzlichst

Ihr



Michael Köberle
Landrat

Limburg-Weilburg, im Januar 2022



Inhaltsverzeichnis

Grußwort	1	Steuerung von Elektrogeräten mit dem Smartphone	22
Allgemeine Einführung	3	Automatische Herdabschaltung	22
Barrierefreies Wohnen	3	Intelligente Eingangs- und Wohnungsüberwachung	23
Barrierefrei ist nicht gleich behindertengerecht ..	3	Hausnotruf	23
Wohnraumanpassung	5	Checkliste	
Wohnraumberatung	5	„Ein Leben lang zu Hause wohnen“	24
Barrierefreier Wohnraum – die DIN 18040 Teil 2 als Grundlage und Orientierung	7	Wohnraumanpassung bei Demenz	26
Barrierefreies Bauen	10	Die Bedeutung der eigenen vier Wände für Demenzkranke	26
Grundlagen für eine barrierefreie Planung	10	Wohnraumanpassung – Veränderungen werden nötig	26
Das Wohnumfeld	10	Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten ..	27
Die Wohnfläche	11	Finanzielle Fördermöglichkeiten in der Übersicht ..	27
Rundgang durch die Räume	12	Sicherheit im häuslichen Umfeld	30
1) Eingang, Treppenhaus und Flur	12	Sicherung von Haus und Wohnung	30
2) Küche	13	Beratung durch die Polizei	30
3) Bad, WC	14	Ansprechpartner zum Thema	
4) Wohnzimmer	16	„Wohnen im Alter“	31
5) Schlafzimmer	17	Wohnraumberatung im Landkreis Limburg-Weilburg	31
6) Balkon und Garten	18	Inserentenverzeichnis	32
Nützliche Hilfsmittel	19		
Alter und Technik	20		
Smart Home Technologie	20		
Vernetztes Wohnen	20		
Funk-Sensor am Briefkasten	21		
Automatisches Öffnen und Schließen von Rollläden	21		



HAMM + PARTNER
PartG.m.b.B.
ARCHITEKTEN UND INGENIEURE



WIR PLANEN IHR ZUHAUSE

BÜRO BAD CAMBERG
Emsstraße 13
65520 Bad Camberg
Tel. 06434 9449-0

BÜRO LIMBURG
Roßmarkt 9
65549 Limburg
Tel. 06431 288088-0

www.hamm-partner.de






Allgemeine Einführung

In der eigenen Wohnung sollte sowohl die ungehinderte Erreichbarkeit der Räume als auch die uneingeschränkte Nutzbarkeit der Alltagsgegenstände gewährleistet sein. So kann die Wohnung oder das Eigenheim mit gezielten Umbaumaßnahmen seniorenfreundlich und barrierefrei umgestaltet werden. Ziel einer solchen Wohnraumanpassung ist in erster Linie der Erhalt oder die Wiedergewinnung der eigenständigen Lebensführung sowie die Verbesserung der Wohnungs- und Lebensqualität.

Barrierefreies Wohnen

Unter „Barrierefreiheit“ versteht man einen umfassenden Zugang und uneingeschränkte Nutzungschancen aller gestalteten Lebensbereiche. Das Prinzip der Barrierefreiheit zielt darauf, dass bauliche und sonstige Anlagen sowohl für Menschen mit Beeinträchtigungen als auch für Personen mit Kleinkindern oder für ältere Menschen in der allgemein üblichen Weise, ohne besondere Erschwernis und grundsätzlich ohne fremde Hilfe zugänglich und nutzbar sind. Bei Gelenkerkrankungen oder ähnlichen körperlichen Beeinträchtigungen kann die Bewältigung des Alltags oftmals schon daran scheitern, wenn der Zugang zur Wohnung im dritten Stock mangels Fahrstuhl erheblich erschwert wird. Aus diesem Grund hat der Gesetzgeber für alle Neubauten mit mehreren Stockwerken Fahrstühle als Teil des barrierefreien Wohnens vorgeschrieben.

Bei der barrierefreien Wohnraumgestaltung ist vor allem darauf zu achten, dass alle Räume und Alltagsgegenstände ungehindert und gefahrlos genutzt werden können. Ein Bewegungsmelder, der das Licht selbsttätig ein- und ausschaltet, oder automatisierte Rollläden sind nützliche Hilfsmittel. Das Badezimmer sollte im Hinblick auf die Dusche möglichst ebenerdig sein. Alternativ empfiehlt sich das Anbringen einer kleinen Rampe. Griffe in Reichweite erleichtern außerdem das Duschen, Baden oder Waschen am Waschbecken.

Barrierefrei ist nicht gleich behindertengerecht

Grundsätzlich gilt es zu beachten, dass es zwischen der Begrifflichkeit „barrierefrei“ und „behindertengerecht“ einen Unterschied gibt.

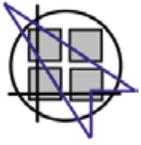


© WavebreakMediaMicro - Stock.adobe.com

planungsbüro schlicht

- beratender Ingenieur für das Bauwesen -

Weierstraße 4 35794 Mengerskirchen



Dipl. Ing. Thomas Schlicht

- Beratender Ingenieur
- Fachingenieur für Brandschutz (Ing.KH)
- Fachplaner für Energieeffizienz (Ing.KH)
- SiGe-Koordinator (AKH)
- Nachweisberichtet gem. NBVO für Statik, Schall-, Wärme- und Brandschutz

- Bauplanung
- Tragwerks-, Brandschutz- und SiGe-Planung
- Bauleitung
- Bauphysikalische-Beratung

Tel.: 06476 91068 Fax: 06476 91069 E-Mail: info@schlicht.net

WWW.SCHLICHT.NET

HausVorsorge

Ihr Eigenheim hat mehr zu bieten



Sie müssen umziehen, wenn Sie nicht umbauen?
Ein Immobilien-Teilverkauf eröffnet Möglichkeiten.

Ein barrierefreies Eigenheim – Ihr Haus kann das!

☎ 06431 58 33 10

☎ 0162 53 06 311

✉ info@hausvorsorge.com

📍 Niedertiefenbacher Weg 28

65594 Runkel-Dehrn

🌐 www.hausvorsorge.com

Wir sind gerne für Sie da



Willkommen Zuhause!

INDIVIDUELL · MASSIV · STEIN AUF STEIN

WETON Massivhaus GmbH

Elzer Straße 22-24 • 65556 Limburg-Staffel • Telefon 06431 9122-222

www.weton.de

Ihr Treppenlift Spezialist in der Region

Verkauf - Montage - Wartung
alles aus einer Hand

**Verschiedene Systeme für gerade und
kurvige Treppen stehen zur Auswahl.**

Für ein persönliches Beratungsgespräch stehen wir
Ihnen gerne zur Verfügung.

SERVICE-Treppenlift.de

Telefon: 0 64 82 / 22 57



BARRIEREFREIES BAUEN - SENIORENGERECHTE ARCHITEKTUR

EIN ZUHAUSE FÜR JEDEN LEBENSABSCHNITT

Architekten

RITZ & LOSACKER

GmbH



Frankfurter Str. 13 35781 Weilburg

Tel. 06471 / 516 44 70

Fax 06471 / 927 66 34

E-Mail info@ritz-losacker.de

www.ritz-losacker.de

So ist eine Behinderung jeweils individuell. Menschen mit Sehbehinderung haben andere Bedürfnisse als beispielsweise Personen, die querschnittsgelähmt und deshalb auf den Rollstuhl angewiesen sind. Beide Menschen haben eine Behinderung, ein querschnittsgelähmter Mensch benötigt jedoch grundsätzlich eine anders gestaltete Wohnung als ein sehbehinderter Mensch. Eine behindertengerechte Wohnung ist deshalb nach der individuellen Behinderung gestaltet, während eine barrierefreie Wohnung grundsätzlich dahingehend zu gestalten ist, dass alle Wohnbereiche ungehindert erreicht werden können.

Eine barrierefreie Wohnung wird nicht nur von älteren Menschen und Menschen mit körperlichen Einschränkungen benötigt, sondern ist für die ganze Familie eine große Erleichterung.

Wohnraumanpassung

Eine Wohnraumanpassung soll Ihnen oder Ihren Angehörigen das selbstständige Leben in Ihrem Zuhause erleichtern, sowohl im Alter als auch bei Behinderung oder Pflegebedürftigkeit.

In etlichen Lebenssituationen wird der Verbleib in der eigenen Wohnung ohne Wohnraumanpassung schwierig. Beispielsweise werden mit der Zeit Stufen und sanitäre Anlagen zum Problemfall. Deshalb müssen Sie nicht zwangsläufig ans Umziehen denken. Mit rechtzeitigen Umbaumaßnahmen in der Wohnung können Sie die Bewältigung des Alltags vereinfachen und somit Ihre Selbstständigkeit und Lebensqualität fördern.

Dafür sorgt zum Beispiel die Installation eines Treppenlifts oder die rutschsichere Ausstattung der Stufen im Treppenhaus. Mehr Sicherheit bieten auch die Anbringung von gut erkennbaren Haltegriffen und Stützstangen oder die Installation von Bewegungsmeldern für den nächtlichen Weg zur Toilette. Allgemein sollte darauf geachtet werden, dass alle Stolperfallen in den Wohnräumen beseitigt werden. Der Einbau von gut erreichbaren Lichtschaltern, das Absenken von Hängeschränken in der Küche und der



Umbau der Wanne zu einer stufenlosen Dusche sind ebenso hilfreiche Maßnahmen für den alltäglichen Bedarf in den eigenen vier Wänden.

Bevor Sie Umbaumaßnahmen einleiten, sollten Sie eine fachkundige Beratung hinzuziehen. Mit einem Wohnraumberater können Sie sich einen Überblick über die Veränderungsmöglichkeiten verschaffen und mit der Planung beginnen. Wenn Sie in einer Mietwohnung leben, sollten Sie anschließend Ihre Pläne mit Ihrem Vermieter besprechen, denn er muss der Wohnungsanpassung zustimmen. Eine Beratung ist auch im Hinblick auf die Bezuschussung der baulichen Maßnahmen wichtig.

Wenn sogar der beste Umbau nicht zu mehr Barrierefreiheit und Selbstständigkeit führt, sollten Sie über eine neue Wohnung nachdenken. Die Pflegeversicherung bezuschusst auch den Seniorenzug in eine barrierefreie Wohnung als Maßnahme der „Wohnraumanpassung für Senioren“.

Wohnraumberatung

Viele Menschen wollen rechtzeitig Voraussetzungen schaffen, um möglichst lange und selbstständig in den eigenen vier Wänden leben zu können. Durch bauliche Umbaumaßnahmen sollte die Wohnung sicher und bequem einge-

Süwag

Grüne Energie für Ihre Zukunft

Sie wollen entspannt in Ihre Zukunft schauen? Dann tun Sie das. Denn mit den innovativen und nachhaltigen Energielösungen, passend für Sie und unsere Region, gestalten Sie ganz einfach die Energiewende bei Ihnen zu Hause.

Werfen Sie einen Blick auf unsere Produkte und testen Sie unseren ausgezeichneten Service unter suewag.de

Meine Kraft vor Ort

Sie schmieden Wohnpläne, wir die Finanzierung.

**Der schnellste Weg
zum Wohnraum.**

**Jetzt mit Wüstenrot
finanzieren.**

- Top Wüstenrot-Produkte
- Plus das Beste aus über 300 Partnerangeboten
- Durchweg ein Ansprechpartner



Wir beraten Sie gerne. Ihr Wunschverwirklicher:

Wüstenrot Service Center

Ste.-Foy-Straße 8, 65549 Limburg, Tel. 06431 6653



TKE

Treppenlifte von TK Home Solutions

Inklusive limitierter
lebenslanger
Garantie*

* Jährliche kostenpflichtige
Wartung vorausgesetzt.
Gemäß der Garantiebe-
dingungen unter
homesolutions.tkelevator.de/
lebenslange-garantie



**EIN LEBEN LANG
FÜR SIE DA**

Rufen Sie jetzt gebührenfrei an.

0800 - 14 01 502

www.homesolutions.tkelevator.de



reddot winner 2021

HEUTE SCHON *an morgen* DENKEN

EVL
Energieversorgung Limburg

www.evl.de

0800 655 4900
servicecenter@evl.de

f @evl.limburg
i @evl_limburg

richtet sein und den altersbedingt veränderten Bedürfnissen gerecht werden. Bei Nutzung von kostenpflichtigen Maßnahmen gibt es aber auch eine Vielzahl an Möglichkeiten, Zuschüsse oder Darlehen in Anspruch zu nehmen.

Bei einem Gespräch mit einem qualifizierten Wohnraumberater bekommen Sie Informationen über verschiedene Finanzierungsmöglichkeiten und finden gegebenenfalls Unterstützung bei den Antragsverfahren. Darüber hinaus können Sie technische Fragen klären, den Verlauf planen und Kontaktdaten von Architekten und Handwerkern einholen. Bei einem Beratungsgespräch kann sich aber auch herausstellen, dass ein Umbau höhere Kosten verursachen würde als ein Umzug in eine geeignete Wohnung. Deshalb ist es empfehlenswert, alle sachgerechten Alternativen mit einem kompetenten Wohnraumberater zu besprechen und gründlich abzuwägen. Im Idealfall wird die Bauausführung beziehungsweise der Umzug durch die Beratungsstelle begleitet sowie die Finanzierung abgeklärt.

Barrierefreier Wohnraum – die DIN 18040 Teil 2 als Grundlage und Orientierung

Zu Beginn erhalten Sie einen Überblick zu den wichtigen notwendigen Flächen- und Maßanforderungen sowie zu weiteren Anforderungen nach DIN18040 Teil 2.

(Anforderungen an barrierefreie Wohnungen sowie barrierefreie Wohnungen für Rollstuhlnutzung; Anmerkung: Standardrollstuhl, maximale Breite 70 cm und maximale Länge 120 cm). Die angegebenen Maße können als Grundlage für notwendige Umbaumaßnahmen genutzt werden.

Auch Wohnungssuchende können sich mit der nachfolgenden Übersicht zu den notwendigen Mindestkriterien, Flächen- und Maßanforderungen einen Überblick verschaffen.

Sie können auch prüfen, ob die Wohnung für sie nutzbar ist, auch wenn nicht alle Kriterien erfüllt sind.

Checkliste barrierefreier Wohnraum

Anforderung	barrierefrei	barrierefrei Rollstuhlnutzung
Pkw-Stellplatz für Menschen mit Behinderungen	350 x 500 cm	350 x 500 cm
Erschließung		
Zugang stufenlos oder Rampe max. 6 % Neigung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Aufzug, Kabinengröße	>/= 100 x 125 cm	>/= 110 x 140 cm
Wechselsprechanlage im Aufzug optisch und akustisch ausgestattet (2-Sinne-Prinzip)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/> Höhe 85 – 105 cm
Treppen:		
beidseitige Handläufe, nicht unterbrochen (einschließlich Podeste)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
in einer von Höhe 85 – 90 cm,	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
gut umgreifbar und griffsicher	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Treppen: Stufenmarkierungen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Glasflächen:		
Markierungen mit kontrastreicher Gestaltung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Bewegungsflächen		
vor Gebäudeein-/ausgängen ohne Neigung	120 x 120 cm	150 x 150 cm
vor und am Ende einer Rampe	120 x 120 cm	150 x 150 cm

Anforderung	barrierefrei	barrierefrei Rollstuhlnutzung
vor Treppenauf/-abgängen	120 x 120 cm	150 x 150 cm
Warteflächen vor Aufzugstüren	120 x 120 cm	150 x 150 cm
vor Briefkästen, Ruf- und Sprechanlagen, Bedienelementen	120 x 120 cm	150 x 150 cm
vor Türen	120 x 120 cm	150 x 150 cm
in Fluren außerhalb und innerhalb der Wohnung	120 x 120 cm	150 x 150 cm
vor Rollstuhlabbstellplätzen		180 x 150 cm
Rollator - /Rollstuhlabbstellplatz	180 x 150 cm	180 x 150 cm
in jedem Raum zum Drehen und Wenden, vor Mobiliar, vor Sanitärobjekten	120 x 120 cm	150 x 150 cm
Türen:		
Bewegungsfläche vor Drehflügeltüren	120 x 120 cm	150 x 150 cm
lichte Höhe Tür über Oberfläche Fertigfußboden	mindestens 205 cm	mindestens 205 cm
manuell betätigte Türen leichtgängig	○ max. 25 Nm	○ max. 25 Nm
Erreichbarkeit und Nutzbarkeit des Türgriffes	○	○ Höhe 85 cm (max. 105 cm) über Oberfläche Fertigfußboden
Kontraste	○	○
Durchgangsbreite der Türen außerhalb der Wohnung und Wohnungseingangstür	mindestens 90 cm	mindestens 90 cm
Durchgangsbreite der Türen in der Wohnung	mindestens 80 cm	mindestens 90 cm
Abstand des Drückers, Griffes zu seitlichen Bauteilen oder Ausstattungselementen		mindestens 50 cm
Drückergarnitur greifgünstig ausgebildet	○	○
stufen -, schwellenlos	○	○

Küchen		
Bewegungsfläche vor Küchenzeile	120 x 120 cm	150 x 150 cm
Unterfahrbarkeit von Herd, Arbeitsplatte, Spüle	○	○
Beachtung der individuellen Arbeitshöhen	○	○

Sanitärräume		
Badezimmertür nach außen öffnend oder Schiebetür, von außen entriegelbar	○	○
freie Rangierbarkeit im Bad	120 x 120 cm	150 x 150 cm
niveaugleiche Dusche, ebene Fläche	120 x 120 cm	150 x 150 cm
nachrüstbare hochklappbare Stützgriffe in der Dusche	○	○
nachrüstbarer Duschklapsitz	(○)	○
unterfahrbarer Waschtisch / Beinfreiraum unter dem Waschtisch	(○)	○
Abstand Armatur/Erreichbarkeit sitzend (möglichst Einhebelarmatur)		40 cm ab vorderer Rand Waschtisch

Anforderung	barrierefrei	barrierefrei Rollstuhlnutzung
großer Spiegel unmittelbar über dem Waschbecken, aus sitzender und stehender Position einsehbar	mindestens 100 cm hoch über Waschtisch	mindestens 100 cm hoch über Waschtisch
seitlich anfahrbares WC-Becken	Seitlicher Abstand zur Wand oder anderen Sanitärobjekten mindestens 20 cm	>= 90 cm an der erforderlichen Seite rechts/links neben WC-Becken 30 cm andere Seite
Stützklappgriffe und Rückenstütze		○
WC- Becken Höhe 46-48 cm, besser individuell oder höhenverstellbar		○
WC-Becken Länge 70 cm		○
rutschhemmender Bodenbelag	○	○
Ausstattungs-elemente heben sich visuell kontrastreich von Umgebung ab	○	○
Stütz -/Haltegriffe neben WC-Becken, bei Dusche, Badewanne müssen nachgerüstet werden können	○	○

Freisitze und Gemeinschaftsflächen		
Zugang zu Terrasse/Balkon schwellenlos	○	○
stufenloser Zugang zu Keller- und Waschmaschinenraum	○	○
stufenloser Zugang zu Müllbehältern	○	○
stufenloser Zugang zu Tiefgarage/Parkplatz	○	○
Bewegungsfläche Freisitz	120 x 120 cm	150 x 150 cm
Durchsicht der Brüstungen von Freisitzen		ab 60 cm über Oberkante Fußboden

Bauliche und technische Ausrüstung		
Wände und Decken sind zur bedarfsgerechten Befestigung von Einrichtungs-, Halte-, Stütz- und Hebevorrichtungen tragfähig ausgebildet	○	○
optisches/ akustisches Infosystem für Türklingel optisches/ akustisches Infosystem für Rauchmelder	○	○
Höhe der Steckdosen, Lichtschalter etc. (Bedienelemente), erreichbar und zugänglich,	85 – 105 cm	85 cm
kontrastreich gestaltet, taktil wahrnehmbar	○	○
keine Schwellen oder Fußbodenversätze	○	○
niedrige Fensterbrüstungen		max. 60 cm
Fenster leicht zu öffnen und zu schließen (max. 30 N) sitzend möglich	○	○ mindestens 1 / Raum Greifhöhe Fenstergriff bei 85 – 105 cm

Barrierefreies Bauen

Je nach Lebensphase ändern sich die Anforderungen an ein Zuhause, beispielsweise als Single oder Paar, mit oder ohne Kinder sowie im Alter, bei Erkrankung oder Behinderung. Aus diesem Grund sollten Wohnhäuser so gebaut werden, dass sie ohne große Umbaumaßnahmen in jeder Lebenslage barrierefrei, also grundsätzlich ohne fremde Hilfe, zugänglich und nutzbar sind. Aktuelle Mindeststandards für die Planung, Bemessung und Ausführung barrierefreier Baumaßnahmen liefert die bautechnische Norm DIN 18040. Teil 2 der Norm bezieht sich auf barrierefreie Wohnungen.

Info: Innerhalb der DIN 18040-2 wird zwischen zwei Standards unterschieden: barrierefrei nutzbar oder barrierefrei mit Rollstuhl nutzbar. Hier gilt folgender Grundsatz: Eine Wohnung, die barrierefrei mit dem Rollstuhl nutzbar ist, ist auch für alle anderen Personen barrierefrei nutzbar.

Auch die Landesbauordnung befasst sich mit dem barrierefreien Bauen. Jedoch sind in den Bauordnungen detaillierte Vorgaben zur Umsetzung nicht oder nur unzureichend enthalten, wohingegen die DIN 18040 die Anforderungen sehr viel genauer definiert. Zusammen mit den Vorgaben aus der jeweiligen Landesbauordnung ergibt sich ein konkretes Bild, welche Anforderungen an die Barrierefreiheit des eigenen Bauvorhabens gestellt werden.

Info: Die Planungsgrundlagen des barrierefreien Bauens können auf der Internetseite des Hessischen Ministeriums für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen unter der Kategorie „Bauvorschriften / Universales barrierefreies Bauen“ heruntergeladen werden:
🌐 <https://wirtschaft.hessen.de/Wohnen-Bauen/Bauvorschriften/Universales-barrierefreies-Bauen>

Grundlagen für eine barrierefreie Planung

Eine Wohnung oder ein Haus gilt als barrierefrei, wenn folgende Voraussetzungen erfüllt sind:

- barrierefreie Zugänge sowohl im Außenbereich als auch ins Gebäude und in die Wohnung(en)
- barrierefreier Zugang zu einem Raum mit Anschlussmöglichkeit für eine Waschmaschine
- innerhalb der Wohnung oder zum Balkon/zur Terrasse keine Stufen oder Schwellen
- ausreichende Bewegungsflächen in allen Räumlichkeiten
- komfortable Anordnung von Bedienungseinrichtungen
- barrierefreier Sanitärraum (Bad/WC) sowie bodengleiche Dusche und nach außen öffnende Tür
- ausreichende Breite der Türen

Das Wohnumfeld

Bei der Wahl des Grundstücks ist das **Wohnumfeld** zu beachten. Für Menschen, die in einem Rollstuhl sitzen oder eine Gehbehinderung haben, ist eine barrierefreie Wohnumgebung unabdingbar. Das bedeutet, die Gehwege müssen auch erschütterungsarm und gefahrlos mit dem Rollstuhl befahrbar sein. Zu beachten ist auch, dass **Rampen** nur bis zu einer Neigung von sechs Prozent als barrierefrei gelten (DIN 18040-1). Bei einem Gebäude mit mehreren Stockwerken ist es empfehlenswert, einen **Aufzug** miteinzuplanen – selbst wenn dieser nicht gleich eingebaut wird. Wenn der Zugang ebenerdig ist sowie mindestens 90 Zentimeter breit und die Kabine ausreichend groß ist, können auch Rollstuhlfahrer den Aufzug problemlos nutzen. Zudem sollte vor dem Aufzug eine freie Bewegungsfläche von 1,50 x 1,50 Meter vorhanden sein. Damit sich die Bedienknöpfe für jeden in Reichweite befinden, sollten sie nicht höher als 85 Zentimeter angebracht sein (DIN 18040-1).

Die Wohnfläche

Alle Bewohner sollen sich unabhängig von ihrem Alter und Mobilitätseinschränkungen zu Hause wohlfühlen und ihren Lebensstil selbst bestimmen können. Aus diesem Grund spielt die **Wohnungsgröße** eine wichtige Rolle. Sie sollte es ermöglichen, dass auf jedes Familienmitglied ein Raum ausreichender Größe entfällt. Die folgenden durchschnittlichen Richtgrößen für Wohnungen wurden unter Einbeziehung der Richtlinie VDI 6000 Blatt 1 und DIN 18040-2 erstellt:*

- für eine Person circa 45 bis 50 Quadratmeter,
- für zwei Personen circa 60 Quadratmeter oder zwei Wohnräume,
- für drei Personen circa 75 Quadratmeter oder drei Wohnräume,
- für vier Personen circa 85 bis 90 Quadratmeter oder vier Wohnräume,
- sowie für jedes weitere Familienmitglied circa zehn Quadratmeter oder ein Wohnraum mehr.

*Quelle: Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit

Ein **Balkon**, eine **Terrasse** oder eine **Loggia** steigern nicht nur den Wohnwert, sie ermöglichen den Aufenthalt im Freien auch bei stark eingeschränkter Mobilität. Auch hier sind ein paar Grundregeln zu beachten. Um einen barrierefreien Zugang zu gewährleisten, sollte die Balkontüre mindestens 90 Zentimeter breit sein. Ideal wäre ein schwellenloser Übergang, damit keine Bewegungseinschränkungen entstehen. Des Weiteren ist eine Freifläche von 1,50 x 1,50 Meter notwendig (DIN 18040-2).



© GrafKoks - stock.adobe.com

Info: Beratungsstelle Barrierefreiheit

🌐 <https://www.barrierefreifueralle.de/>
Seite des Hess. Sozialministeriums

🌐 <https://www.akh.de/>
Informationen zu spezialisierten
Architekturbüros (Büroverzeichnis)

Folgende kostenfreien Beratungen der Wohnberatungsstelle des Landkreises zur Barrierefreiheit können in Anspruch genommen werden:

- allgemeine Informationen zur Barrierefreiheit
- individuelle Erstberatung zu konkreten Projekten
- Orientierung im Anbietermarkt

Persönliche Beratungstermine können telefonisch, per E-Mail oder über das Kontaktformular vereinbart werden.

Ansprechpartner/-in:

Rositta Viehmann, Maciej Chudzicki

☎ Beratungstelefon:

06431 296-304, 06431 296-227

✉ r.viehmann@limburg-weilburg.de

✉ m.chudzicki@limburg-weilburg.de



Pflegestützpunkt

Landkreis Limburg-Weilburg

Alternativ bietet der **Pflegestützpunkt im Landkreis Limburg-Weilburg** Wohnberatung für Menschen mit Pflegebedürftigkeit und deren Angehörige an.

Ansprechpartnerin: Conny Tritschler

☎ Beratungstelefon: 06431-296-375

✉ pflegestuetzpunkt@limburg-weilburg.de

🌐 www.landkreis-limburg-weilburg.de

Rundgang durch die Räume

In etlichen Lebenssituationen wird der Verbleib in der eigenen Wohnung ohne Wohnraumanpassung schwierig. Der folgende „Rundgang“ durch die verschiedenen Räume eines Haushalts führt Ihnen vor, an welchen Stellen Umbaumaßnahmen vorgenommen werden können, um das selbstständige Leben in der Wohnung oder im Eigenheim zu erleichtern. Bitte beachten Sie, dass nur eine kleine Auswahl von möglichen Hilfsmitteln oder Umbaumaßnahmen angesprochen wird. Manche Tipps können selbstverständlich in mehreren Räumen angewandt werden. Bei einer individuellen Wohnberatung kann abgeklärt werden, wie Ihre Wohnsituation noch besser gestaltet werden kann.

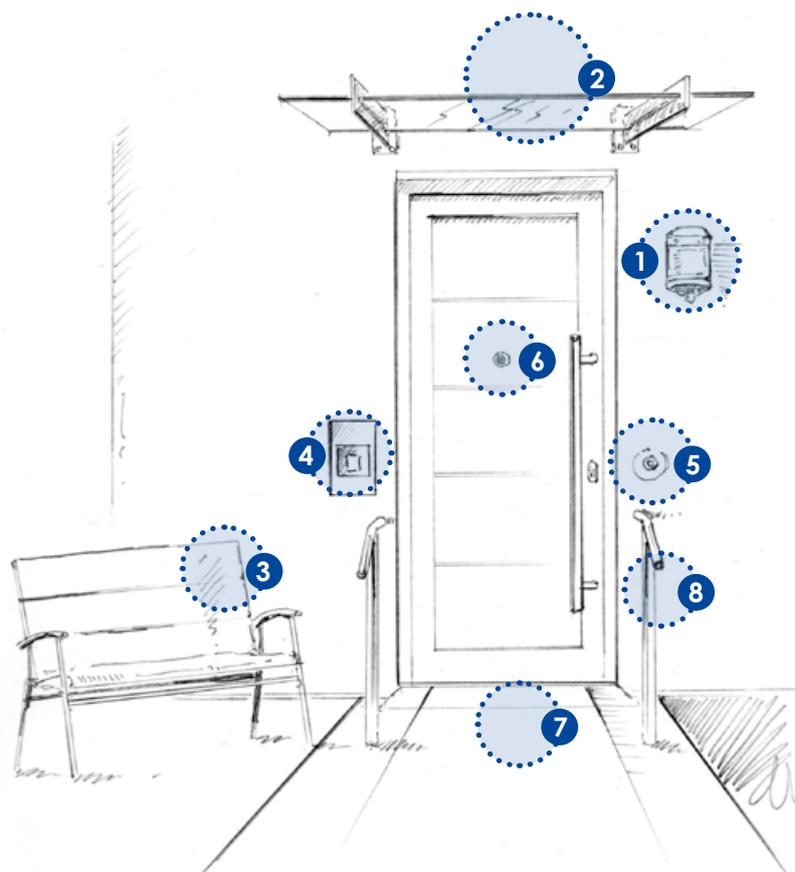
1) Eingang, Treppenhaus und Flur

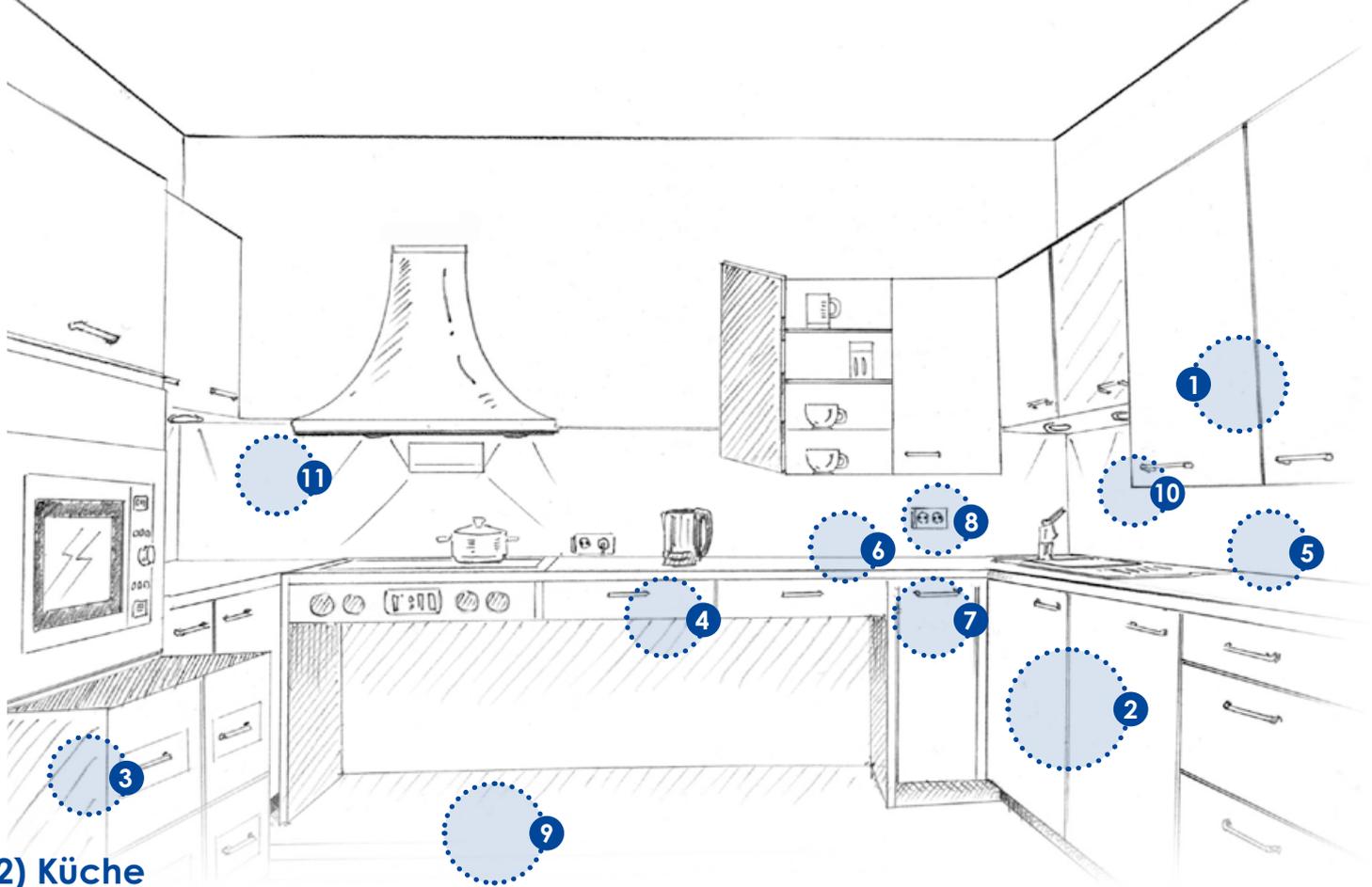
- 1 Ein **Bewegungsmelder** für die Außenbeleuchtung vor der Eingangstür lässt Besucher besser erkennen und verringert die eigene Sturzgefahr.
- 2 Ein **Vordach** vor der Eingangstür dient als Wetterschutz und verringert bei Nässe die Rutschgefahr.
- 3 **Sitzgelegenheiten** und **Abstellflächen** im Eingangsbereich ermöglichen Ruhepausen.
- 4 **Leuchtende Lichtschalter** können auch im Dunkeln problemlos bedient werden.
- 5 Eine **beleuchtete Klingel** ist hilfreich, damit es nicht zu Verwechslungen zwischen der Klingel und den Lichtschaltern kommt.
- 6 Der **Türspion** sollte nicht zu hoch sein. Eventuell zwei Türspione in unterschiedlicher Höhe einbauen lassen (zum Beispiel 1,20 m und 1,60 m).
- 7 Durch die Grundierung von **Türschwellen** werden mögliche Stolperfallen behoben. Auch fällt es Rollstuhlfahrer/-innen leichter, durch Türen zu fahren.
- 8 **Beidseitige Geländer** bzw. Handläufe verhelfen zu mehr Stabilität und Sicherheit. Geländer mit Beleuchtung sind

auch im Dunkeln leicht zu finden. Deren optimale Höhe beträgt circa 90 cm.

- Glatte **Treppenstufen** können schwerwiegende Stürze verursachen. Deshalb ist es ratsam, Treppen, Stufen und Podeste mit selbstklebenden Anti-Rutsch-Belägen **rutschfest** zu machen.

- Bei einer Gehbehinderung empfiehlt es sich, einen **Treppenlift** einbauen zu lassen.



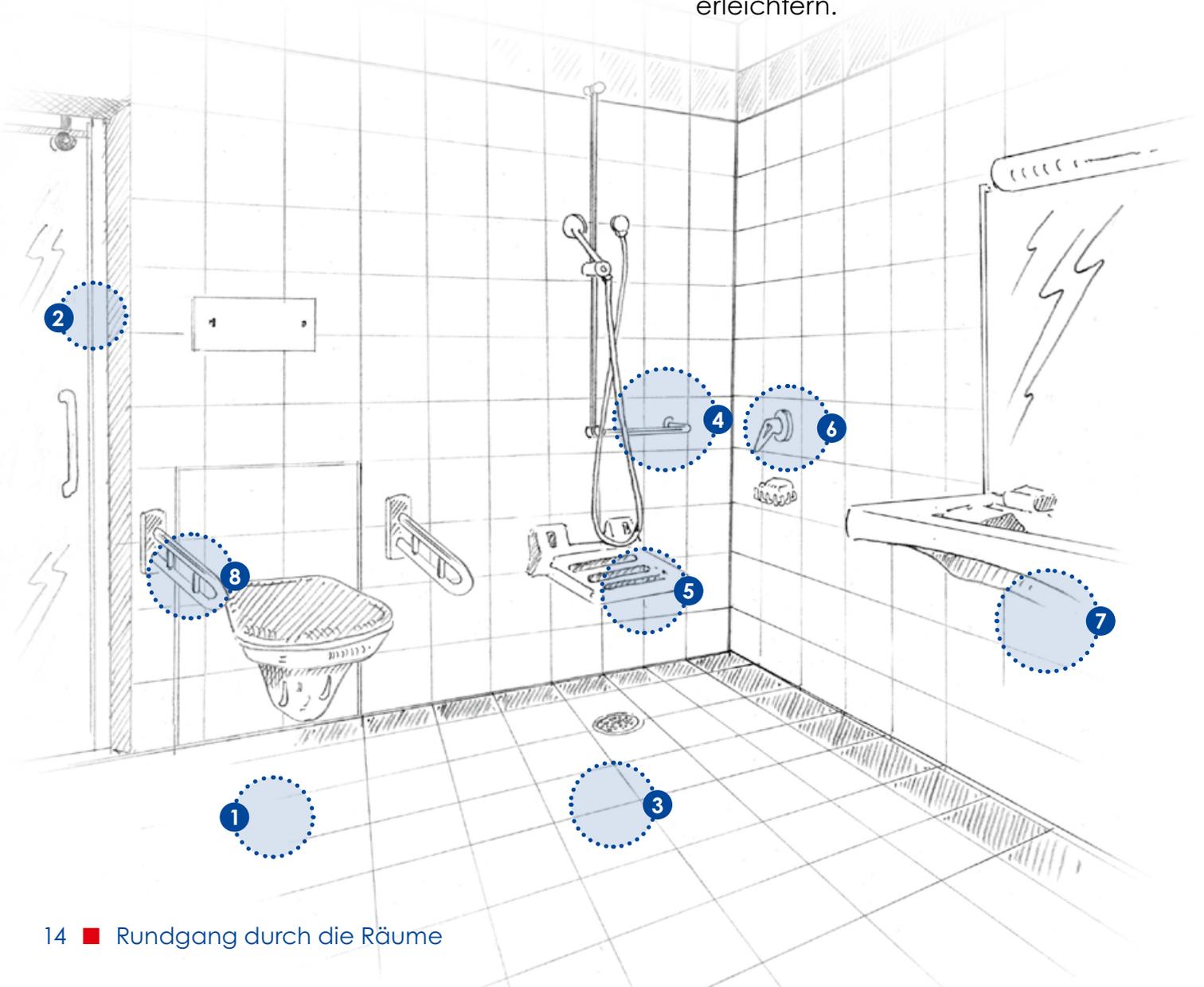


2) Küche

- 1 Senken Sie **Hängeschränke** so ab, dass Sie den Inhalt ohne sich zu strecken entnehmen können.
- 2 Planen Sie einen gut erreichbaren Platz für die **Lagerung** von Vorräten und Behältern ein. Eventuell den Inhalt der Oberschränke umräumen.
- 3 Bauen Sie **Unterschränke** mit Auszügen und Schubladen ein.
- 4 Passen Sie die Höhe der **Arbeitsplatte** an, so dass Sie bei Bedarf im Sitzen arbeiten können. Und verschaffen Sie sich unterhalb der Arbeitsfläche genug Raum für Beinfreiheit.
- 5 Schaffen Sie auf den **Arbeitsflächen** genug Platz zum Arbeiten – ebenso im Bereich des Spülbeckens.
- 6 Achten Sie auf eine sinnvolle **Anordnung** der Arbeitsfelder.
- 7 Bringen Sie rund um den Arbeitsbereich leichtgängige Hebel und Türgriffe sowie ausreichend stabile und gut erreichbare **Haltegriffe** an.
- 8 Steckdosen, Beleuchtung und Schalter sollten sich in **Greifhöhe** befinden.
- 9 Rutschfester **Bodenbelag** sorgt für mehr Standfestigkeit.
- 10 Runden Sie spitze und gefährliche **Möbelkanten** ab.
- 11 Gute **Lichtquellen** entspannen die Augen und erhöhen die Konzentrationsfähigkeit.
- Spezielles **Geschirr** und Besteck erleichtern das Essen und Trinken: Besteck mit Fingergriffmulden, Kombination aus Gabel und Messer, gewinkeltes Besteck, rutschfeste Unterlagen, Deckelöffner usw.
- Ein Handbesen und eine Kehrschaufel **mit langem Griff** ermöglichen das Kehren ohne sich zu bücken.
- Damit die Küche **geräumiger** ist, sollten Sie sich auf wenige, nützliche Möbel beschränken.

3) Bad, WC

- 1 Ein ausreichend breiter Zugang **ohne Schwelle** ermöglicht es Ihnen, problemlos ins Bad zu gelangen.
- 2 **Nach außen** schwingende Türen ermöglichen Helfern oder Angehörigen mühelos, gestürzte Personen zu erreichen.
- 3 Kleine oder **rutschhemmende Fliesen** bzw. Fußböden verringern die Gefahr des Ausrutschens.
- 4 Gut erkennbare, stabile **Haltegriffe** und Stützstangen sorgen für mehr Sicherheit.
- 5 Eine **Sitzgelegenheit** vor dem Waschbecken sowie ein **Duschhocker** in der Duschkabine erleichtern den Wasch-/Duschvorgang. Deshalb ist es ratsam, Unterbauten am Waschbecken zu entfernen.
- 6 **Einhebelarmaturen** sind leichter zu bedienen.
- 7 Ein **höhenverstellbares Waschbecken** lässt sich individuell anpassen.
- 8 Eine individuell **angepasste Höhe** der Toilette sowie Haltegriffe an der Wand können das Aufstehen und Hinsetzen erleichtern.



- **Verstellbare Spiegel** erleichtern die Körperpflege.
- Bauen Sie für den Notfall eine **Notrufanlage** oder Inaktivitätserkennung ein.
- Eine **bodengleiche** Dusche erleichtert die Nutzung der Duschkabine/des Duschbereiches und reduziert das Stollerrisiko.
- Feste Duschtrennwände sind Barrieren! Deshalb sollte der Spritzschutz der barrierefreien Dusche aus beweglichen Duschwänden oder einem **Duschvorhang** bestehen.
- **Rutschsichere Matten** in Wanne und Dusche sind unerlässlich.
- Ein **Badewannenlift** oder ein **Badebrett** helfen beim Ein- und Aussteigen ohne fremde Hilfe.
- Heizkörper können auch als **Handtuchhalter** genutzt werden.



Otto Jung GmbH

35789 Weilmünster

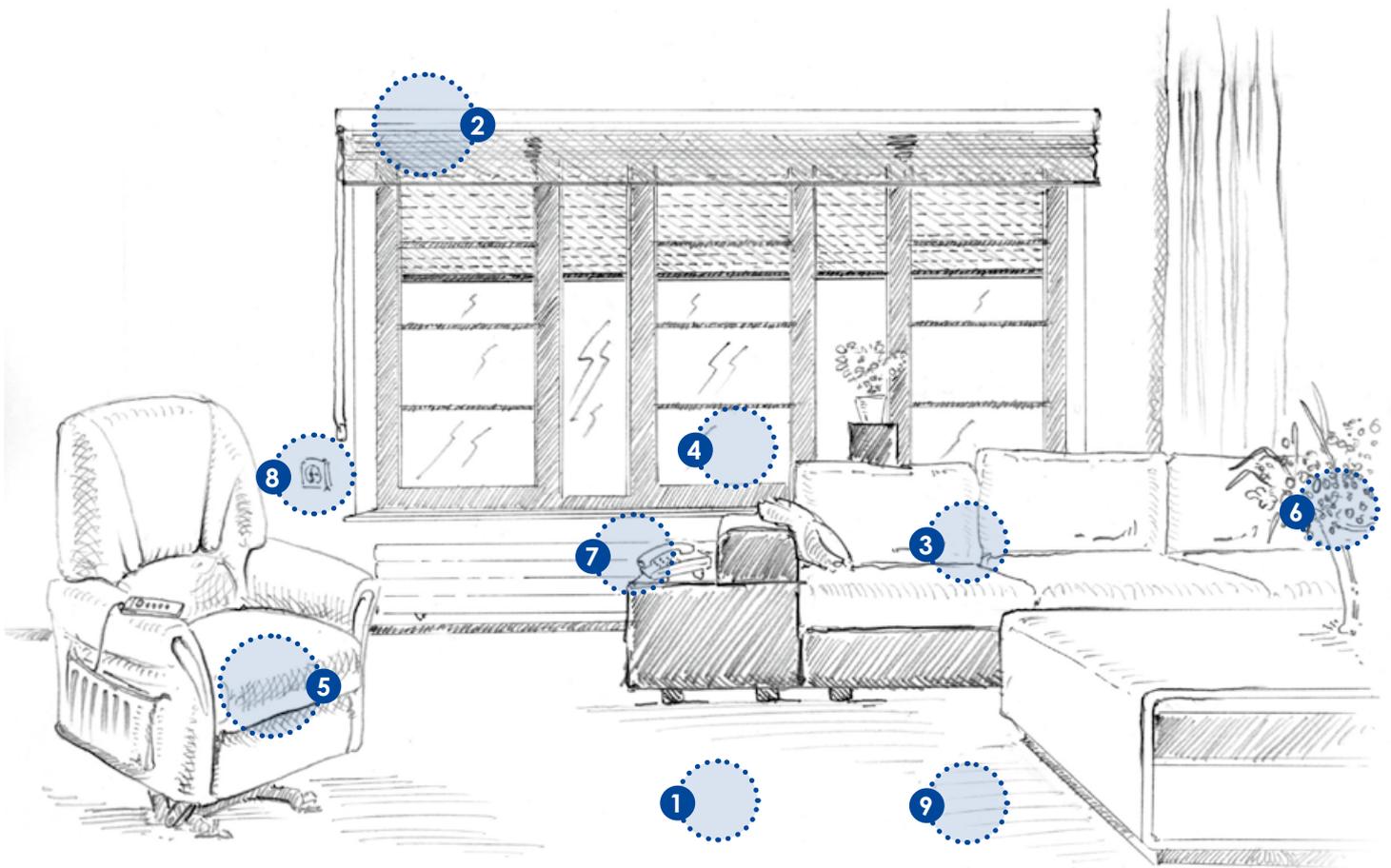
Feldbergstraße 8

Tel. (0 64 72) 20 41

Fax (0 64 72) 20 43

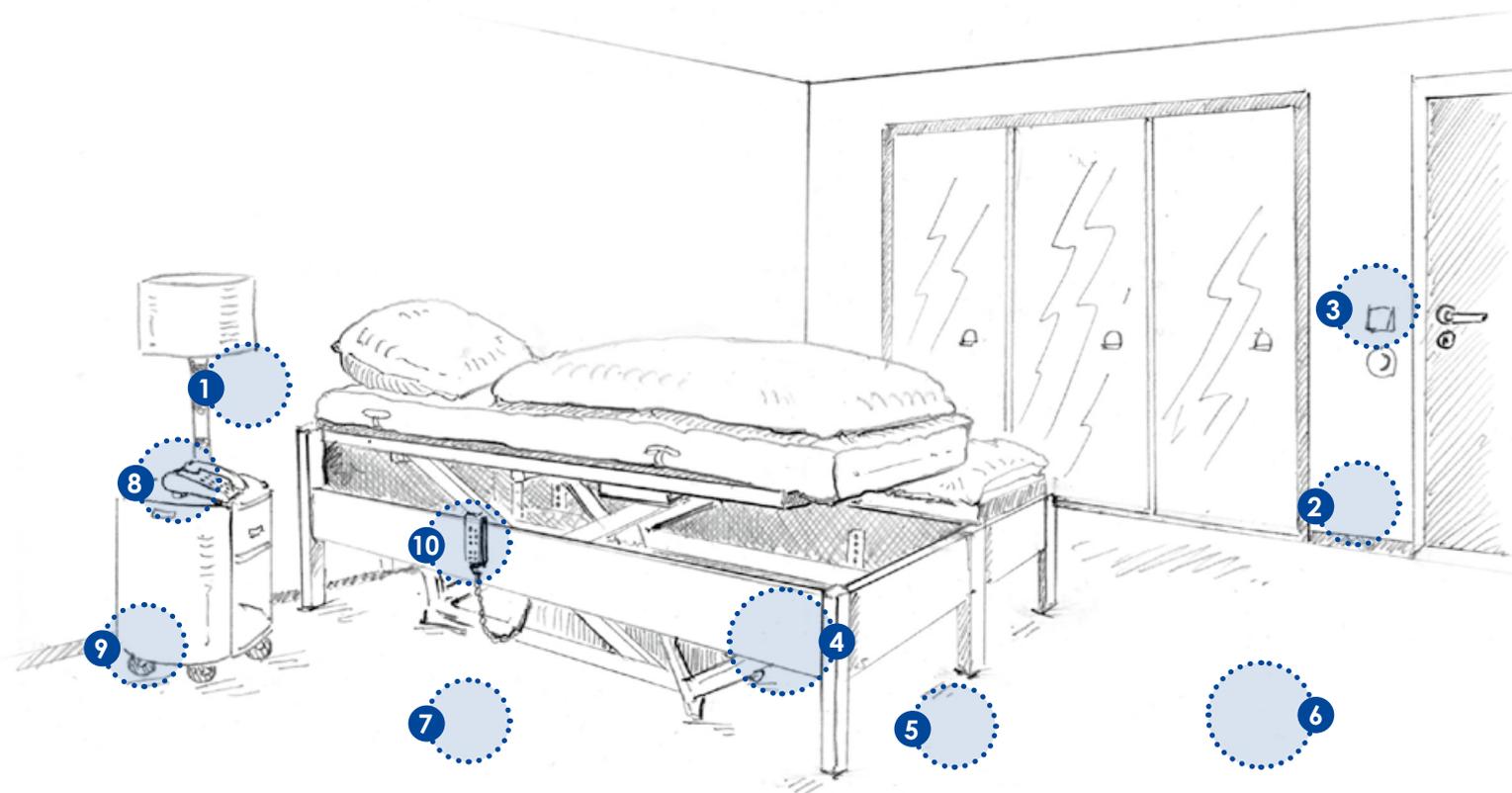
E-Mail: a.jung@ottojung.de





4) Wohnzimmer

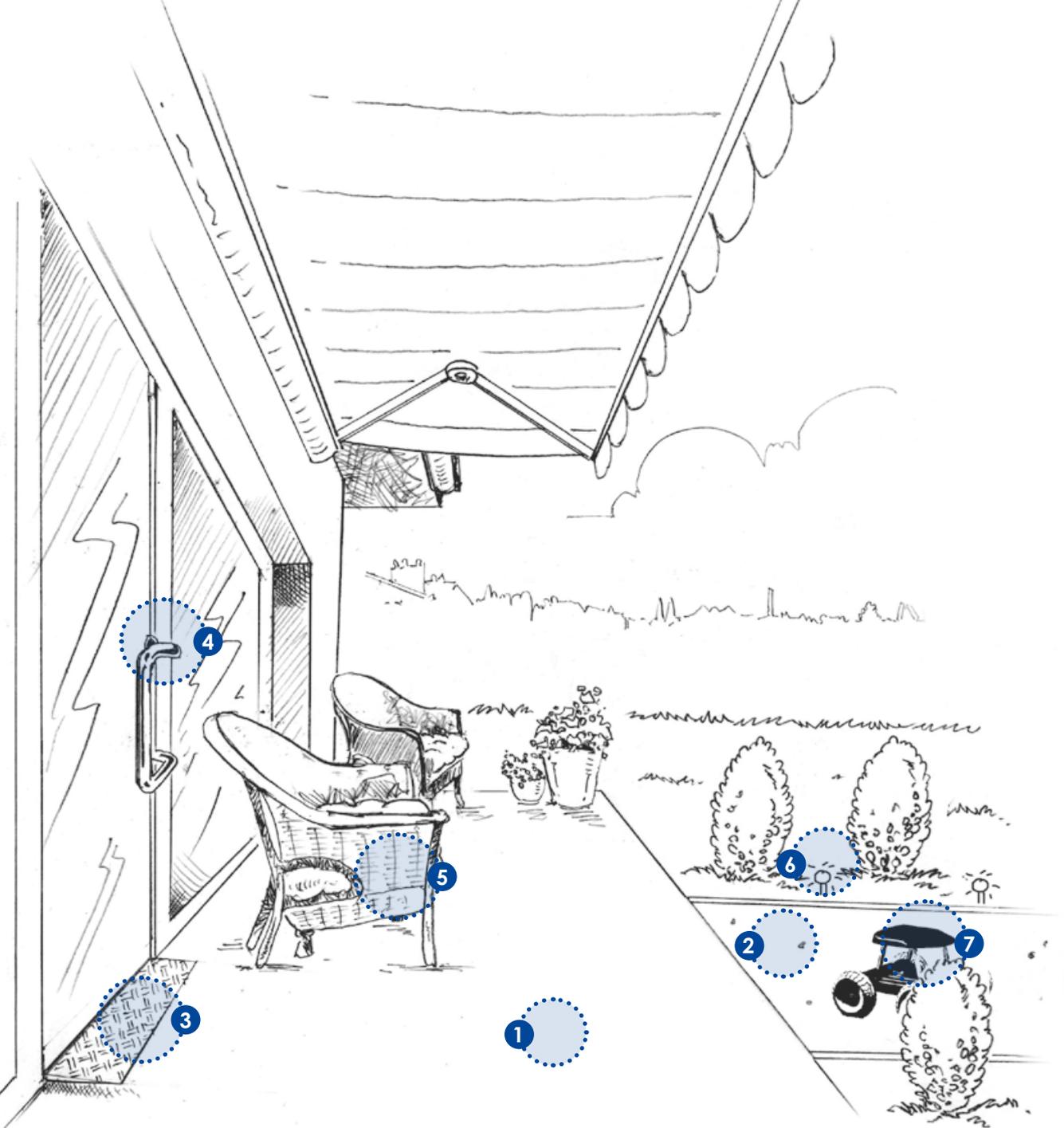
- 1 Genügend **Bewegungsfreiheit** steigert die Lebensqualität, zum Beispiel durch das Entfernen von überflüssigen Möbeln.
- 2 Elektrische **Rollläden** öffnen und schließen automatisch und erfordern kaum Kraftaufwand.
- 3 Schaffen Sie sich **Sitzmöbel** in geeigneter Höhe an oder passen Sie diese durch Holzklötze vom Schreiner an.
- 4 Um auch im Sitzen einen guten Blick aus dem Fenster zu haben, sollten **Fensterbrüstungen** eine Höhe von maximal 60 cm haben.
- 5 **Aufstehessel** sind bequem und unterstützen das Aufstehen.
- 6 **Blumen** und Grünpflanzen sollten gut zugänglich sein, so dass sie ohne Probleme gewässert werden können.
- 7 Das Telefon sollte sich immer in **greifbarer Nähe** zu den Sitzmöbeln befinden.
- 8 Ausreichend **Steckdosen** an der Wand vermeiden die Verlegung von Verlängerungskabeln.
- 9 **Stolperfallen** wie Teppichkanten, Läufer ohne rutschhemmende Unterlage, schummrige Licht und sperrige Möbel sind zu vermeiden.
- Lassen Sie leuchtende **Lichtschalter** einbauen, die gut erreichbar sind. Eventuell können auch Bewegungsmelder installiert werden.
- Faltbare **Gehgestelle (Gehbank)** bieten festen Halt und ermöglichen eine sichere Fortbewegung innerhalb der Wohnung.
- Fernbedienung und Telefon mit **großen Symbolen** erleichtern die Nutzung.
- Bedienungselemente, wie zum Beispiel Lichtschalter, Steckdosen etc. sollten in einer Höhe von 85 cm angebracht oder individuell an die **geeignete Höhe** angepasst werden.



5) Schlafzimmer

- 1 **Lichtschalter** sollten auch vom Bett aus erreicht werden können.
- 2 Für den nächtlichen Weg zur Toilette wären **Nachtlichter** hilfreich für die Orientierung im Dunkeln (eventuell **Bewegungsmelder**).
- 3 Eine **Zeitschaltuhr**, um Jalousien oder Rollläden täglich zu einer fest programmierten Zeit automatisch zu öffnen oder zu schließen, ist sinnvoll.
- 4 Eine individuell **angepasste Höhe** des Bettgestells oder eine erhöhte Matratze erleichtert das mühelose Aufstehen (eventuell verstellbare Kopf- bzw. Fußteile).
- 5 Das Bett sollte von drei Seiten zugänglich sein, um Platz für notwendige Pflegemaßnahmen zu haben.
- 6 Schaffen Sie genügend **Bewegungsfreiheit** und **Stützmöglichkeiten**.
- 7 **Stolperfallen** wie Teppichkanten sollten vermieden werden.
- 8 Sinnvoll wäre ein **zweiter Telefonanschluss**. Neben dem Bett sollte genug Platz für das Telefon bzw. den Hausnotruf vorhanden sein.
- 9 Ein **Nachtisch auf Rollen** kann immer in die richtige Position gebracht werden.
- 10 **Elektrische Pflegebetten** sind komfortabel und erleichtern bei Bedarf die Pflege.





6) Balkon und Garten

- 1 Ein rutschfester und ebener **Bodenbelag** hilft dabei, Stürze zu vermeiden.
- 2 **Gartenwege** sollten möglichst einen Meter breit sein, um sie bei Bedarf mit dem Rollstuhl oder Rollator nutzen zu können.
- 3 Gleichen Sie die Höhe der Böden an, um den **Übergang** vom Zimmer auf den Balkon zu erleichtern.
- 4 Ein stabiler **Haltegriff** neben der Balkon- oder Terrassentür hilft beim Überwinden von Türschwellen.
- 5 Stühle und **Sitzmöglichkeiten** bieten ausreichende Erholungsmöglichkeiten.
- 6 **Solarlampen** sorgen für ausreichend Beleuchtung im Garten.
- 7 Ein **fahrbarer Gartensitz** ermöglicht komfortables Sitzen und Knien während der Gartenarbeit.
- 8 Falls ein schwellenloser Übergang nicht möglich ist, können **Rampen** und Plattformlifte helfen, Stufen zur Terrasse oder zum Garten zu überwinden.

Nützliche Hilfsmittel

Um ein möglichst selbständiges Leben führen zu können, müssen die Gegebenheiten im Wohnraum so angepasst werden, dass beispielsweise der Toilettengang, die tägliche Hygiene oder die Nahrungsaufnahme möglichst lange mühelos bewältigt werden können.

Neben Umbaumaßnahmen können kleine Hilfsmittel den Alltag erheblich erleichtern. Eine bewährte Gehhilfe ist zum Beispiel der Rollator, von dem es auch eine klappbare Variante gibt. Voraussetzung für den häuslichen Gebrauch ist, dass genug Freiraum vorhanden ist.

Um die Kleidung schnell und bequem auf erreichbare Höhe zu bringen, kann ein elektrischer Kleiderlift in den Schrank eingebaut werden. Mehr Sicherheit bietet auch ein Gardinenlift. So wären Sie beim Ab- und Aufhängen nicht mehr auf eine Leiter angewiesen. Falls das Öffnen des Fensters umständlich ist, weil beispielsweise der Griff schwer erreichbar ist, können sowohl flexible als auch fest montierte Verlängerungen der Fenstergriffe hilfreich sein.

Im Badezimmer ist es wichtig, mit Haltegriffen für mehr Standsicherheit zu sorgen und Rutschgefahren zu vermeiden. Ein drehbarer und verschiebbarer Duschsitz, der am Duschtassenrand aufgesetzt wird, hilft Ihnen beim Ein- und Aussteigen in die Dusche und kann ohne Aufstehen zu müssen, bewegt werden. Sehr nützlich

für die tägliche Hygiene ist beispielsweise ein Dusch-WC mit Warmwasser-Unterduche und Warmluft-Trocknung.

Ein technisches Hilfsmittel ist die Funk- bzw. Umfeldsteuerung, mit der Sie durch Sprachbefehle Beleuchtung, Jalousien, Heizung, Türsprechanlage und alle möglichen HiFi-Anlagen bedienen können. Nicht zu vergessen ist eine Notrufanlage mit Funkfinger, die sich immer in Ihrer Greifnähe befindet. Auch das Bedienen des Telefons lässt sich mit einer größeren Tastatur, einem Hörverstärker und einer Freisprech-einrichtung um einiges vereinfachen.

Den Möglichkeiten sind kaum Grenzen gesetzt. Für jeden Bereich in der Wohnung gibt es die unterschiedlichsten Hilfsmittel, die die Nutzung der Alltagsgegenstände für alle Bewohner erleichtern. Eine Zughilfe für Netzstecker, ein Frühstücksbrett mit erhöhter Kante, rutschfeste Unterlagen oder eine Greifzange sind weitere Beispiele für kleine Helfer.

Weitere Ideen, mit welchen Hilfsmitteln Sie Ihr Leben im eigenen Haushalt bequemer gestalten können, erfahren Sie bei einem Wohnraumbereater, bei einem Physio- oder Ergotherapeuten oder im nächsten Sanitäts- bzw. Gesundheitshaus. Eine Fülle von Angeboten finden Sie auch im Internet in diversen Online-Shops für barrierefreies Wohnen.

Unsere Sozialstationen

... bieten Ihnen ganzheitliche und fachkundige Pflege, kompetente Beratung und eine individuell auf Ihre Bedürfnisse abgestimmte Versorgung für ein möglichst selbstständiges Leben in Ihren eigenen vier Wänden.

Sie erreichen unsere **Ambulanten Pflegedienste** in

- **Limburg** unter Tel. 0 64 31 / 2 21 51
- **Bad Camberg** unter Tel. 0 64 34 / 60 43
- **Hadamar** unter Tel. 0 64 33 / 9 10 57

oder im Internet unter
www.caritaslimburg.de/sozialstationen

Caritasverband
für den Bezirk
Limburg e.V.



*Wir Allegen
mit
Herz und Verstand*

Diakonie Limburg

Wichernstift

Theodor-Fliedner-Haus

Alten- und Pflegeheime | Wohnen mit Service | Essen auf Rädern



Wichernweg 7-9 | 65549 Limburg
Telefon: 0 64 31 - 94 75-0 | Telefax: 0 64 31 - 94 75-10

Alter und Technik



Das Angebot an Hilfsmitteln, die das barrierefreie und altersgerechte Wohnen erleichtern, reicht vom Duschhocker über Gehhilfen bis hin zum sprechenden Schlüsselanhänger. Auch aus dem Bereich **Smart Home** bzw. des **Ambient Assisted Living (AAL)** eignen sich viele technische Systeme zur besseren Alltagsbewältigung.

Smart Home Technologie

Smart Home sowie Ambient Assisted Living (AAL) stehen für Konzepte, Produkte und Dienstleistungen, die neue Technologien in den Alltag einführen, um die Lebensqualität für Menschen in allen Lebensphasen, vor allem im Alter, zu erhöhen. Ins Deutsche übersetzt, steht AAL für **Altersgerechte Assistenzsysteme** für ein gesundes und unabhängiges Leben. Wesentlich für dieses Konzept sind intelligente Informations- und Kommunikationstechnologien. Ähnliche Begriffe für vernetzte Systeme sind unter anderem Smart House, Smart Living, vernetztes Wohnen, intelligentes Wohnen oder eHome.

Die AAL-Technologie wird sowohl zur Steigerung der Lebensqualität, zum sparsamen Energiemanagement als auch für ein komfortables, sicheres und selbstständiges Leben im häuslichen Umfeld angewandt. So werden Smart Home Technologien eingesetzt, um wiederkehrende Prozesse selbstständig zu steuern.

Die häufigsten Anwendungsbeispiele liegen in den Bereichen Sicherheit, Komfort und Unterhaltung:

- automatische Abschaltung des Herdes bei Abwesenheit
- Überwachung von Häusern und Wohnungen, Schutzmaßnahmen gegen Einbrüche
- individuelle Beleuchtungs-, Raumtemperatur- oder Musiksteuerung
- Kommunikation und Videounterhaltung per Fernseher oder Tablet-PC
- Steuerung von Lampen, Heizungen und anderen Elektrogeräten mit dem Smartphone
- automatisches Öffnen und Schließen von Rollläden
- intelligente Rauchmelder informieren bei Brandverdacht auch Verwandte oder Nachbarn
- SMS-Benachrichtigung der Waschmaschine
- Eingangüberwachung mit Türöffnung
- Automatische Flurbeleuchtung
- Klingel mit optischem Signal
- Sensor im Briefkasten

Die Anwendungen sind einfach zu beherrschen und können nahezu unauffällig in den Alltag eingebunden werden. Die Systeme werden an die spezielle Lebenssituation der betroffenen Personen angepasst und können bei Bedarf verändert oder erweitert werden. Im Rahmen des Bundesprogramms „Altersgerechtes Umbauen“ unterstützt das Bundesministerium und die KfW-Bankengruppe Smart Home Lösungen mit finanziellen Zuschüssen (Hotline für Eigentümer, Mieter und Vermieter: 0800 539 9002).

Vernetztes Wohnen

Smart Home Technologien erleichtern nicht nur die Kommunikation und die Überwachung, sondern können in nahezu jedem Bereich des Haushalts zum Einsatz kommen. Richtig eingesetzt, können sie eine nützliche Hilfe für alltägliche Handlungen und Hausarbeiten darstellen.

Beliebt im Alter sind unter anderem Beleuchtungssysteme, die nachts automatisch den Weg zur Toilette erhellen. Des Weiteren bieten elektrische bzw. mechanische Gardinenlifts, die per Knopfdruck oder Hebelbewegung herabgesenkt werden, nicht nur eine willkommene Hilfestellung, sondern mindern auch die Sturzgefahr im Alltag. Weitere technische Anwendungen sind zum Beispiel elektronische Kleiderlifts und Schrankregale, die sich in Griffweite senken lassen, oder Aufstehsessel und Drehbetten, die per Knopfdruck in wenigen Sekunden in eine günstige Sitz- und Aufstehposition gebracht werden können.

Der Sicherheitsaspekt spielt eine große Rolle für die meisten Hausbesitzer. Moderne Systeme sind zuverlässiger, einfacher und vielseitiger als je zuvor und sorgen für mehr Gebäudesicherheit. Mithilfe der Smart Home Technologie kann beispielsweise ein „belebtes Haus“ simuliert werden – auch wenn die Bewohner selbst nicht zu Hause sind. Des Weiteren erkennen Sensoren an Türen und Fenstern Einbruchversuche und benachrichtigen die Hausbesitzer per Smartphone-App oder Bodensensoren in der Wohnung melden schwere Stürze beim jeweiligen Notfallkontakt. Zudem können automatische Herdabschaltungen und Wasser-Stopp-Systeme mehr Sicherheit bei beginnender Demenz eines Angehörigen bieten.

Funk-Sensor am Briefkasten

Für Haushalte mit wenig Briefpost oder in Gegenden, wo die Zusteller unregelmäßig kommen, gibt es eine smarte Lösung, um unnötige Kontrollgänge zum Briefkasten zu ersparen. Ein Funksensor registriert, wenn die Klappe des Briefkastens geöffnet wird und benachrichtigt den Bewohner. So erfahren Sie punktgenau, wann der Postbote da war. Hierzu sind nur ein Funksystem mit genügend Reichweite (Smart-Home-System oder -Router) und ein Bewegungsmelder notwendig.

Automatisches Öffnen und Schließen von Rollläden

Rollladenkästen können problemlos mit einem Rollladenmotor nachgerüstet werden. So können Sie Ihre Rollläden per Fernsteuerung oder automatisch öffnen und schließen, ohne den geringsten Kraftaufwand aufzubringen. Dafür gibt es zwei Alternativen: Elektrische Gurtwickler sind mit Motoren und entsprechender Steuerungstechnik ausgestattet. Sie können auch über WLAN oder Funk gesteuert werden. Daneben gibt es Rohrmotoren, die direkt in die Rollladenwelle eingesetzt werden. Diese Variante ist flexibler, was die Kommunikation und Steuerung angeht, und ist zudem die elegantere, jedoch auch die aufwendigere Lösung. Mit der Automatisierung der Rollläden sparen Sie nicht nur Kraft, sondern auch Zeit. Zudem bieten programmierbare Rollläden, die sich auch während Ihrer Abwesenheit öffnen und schließen lassen, eine sogenannte „Anwesenheitssimulation“ und somit einen passiven Einbruchschutz.



© Jörg Lantelme - stock.adobe.com



Steuerung von Elektrogeräten mit dem Smartphone

Ob es das Einstellen der Wohlfühltemperatur ist oder das Ein- und Ausschalten von Lampen, ob von zu Hause oder Unterwegs – mit einer einfachen Handbewegung auf dem Smartphone oder auf dem Tablet ist alles möglich. Mit intelligenten Smart Home-Zwischensteckern können alle Geräte, die an einer konventionellen Steckdose betrieben werden, jederzeit bequem ferngesteuert ein- und ausgeschaltet werden. Auf diese Weise können Sie beispielsweise über einen Heizkörperthermostat die Raumtemperatur nach individuellen Bedürfnissen steuern,

Durch die Vernetzung sparen Sie nicht nur viel Zeit, sondern auch Heiz- und Stromkosten. Zu den Komponenten eines Smart-Home-Systems gehören diverse Smart-Home-Geräte wie zum Beispiel der Heizkörperthermostat (etwa 40 Euro), eine Basisstation (50 bis 150 Euro) und Zwischenstecker, weswegen die Kosten je nach Umfang und Anzahl der Räume variieren können.

zum Beispiel wenn Schlafenszeit ist oder wenn niemand zu Hause ist. Ähnlich funktioniert auch die Steuerung der Beleuchtung in den einzelnen Räumen sowie des Fernsehers, der Küchengeräte und sogar der Waschmaschine. Zudem können auch Informationen und Hinweise von Rauchmeldern und Alarmanlagen direkt an das Smartphone gesendet werden. Hierzu werden alle Smart-Home-Komponenten per Funk über eine Basisstation vernetzt.

Automatische Herdabschaltung

Ein eingeschalteter Herd kann eine ernstzunehmende Gefahrenquelle darstellen. Häufig wird aufgrund von Stress, Hektik oder Übermüdung vergessen, den Herd abzuschalten. Zum Schutz vor unangenehmen Folgen kann eine automatische Herdabschaltung installiert werden, die sich durch sehr einfache Bedienbarkeit auszeichnet. Das Gerät kann mit jedem beliebigen Elektroherd betrieben werden. Die Herdabschaltautomatik überwacht die Temperatur über den Kochplatten und schaltet den Herd bei zu hoher Temperatur und nach einer individuell eingestellten Zeit ab und verringert dadurch die Gefahr eines Küchenbrandes. Das System für die Herdüberwachung kontrolliert dabei sowohl die Funktion des Backofens als auch aller Kochfelder. Ist das eingestellte Zeitfenster abgelaufen, wird der Strom für den Herd abgeschaltet. Die Standard-Einstellung entspricht hier 30 Minuten, kann aber auf Wunsch auf bis zu 240 Minuten programmiert werden.



Es gibt unterschiedliche Überwachungstechniken, die Sie mit Ihrem Smart-Home-System verbinden können. Im Gegensatz zu einer aufwendig installierten Alarmanlage, sind Smart-Home-Komponenten nicht mit unkalkulierbaren Kosten verbunden. Sie sind aus der Ferne mit dem Smartphone oder Tablet einfach und unkompliziert bedienbar. Die Preise für ein Smart-Home Sicherheitspaket mit Tür- und Fenstersensoren, Rauchwarnmeldern und Kameras fangen schon bei 250 Euro an.

Intelligente Eingangs- und Wohnungsüberwachung Hausnotruf

Die meisten Einbrüche erfolgen über die sogenannten Schwachstellen des Hauses, die Fenster und Türen. Deshalb lohnt es sich, Türen mit einem Kontakt und einer angeschlossenen Alarmanlage zu sichern. Die Tür-Kontakte werden einfach an die Tür geklebt und per Funk an die Basis angebunden. Sobald in Ihrer Abwesenheit ein Fenster oder eine Tür geöffnet werden, erhalten Sie eine Meldung auf dem Smartphone. Zusätzlich können Sie eine direkte Verbindung zu einer Außen- oder Innensirene schalten sowie direkt einen Sicherheitsdienst benachrichtigen. Die Tür-Fensteralarme zeichnen sich dadurch aus, dass sie besonders einfach zu installieren sind und sich auch im Nachhinein in Ihr Smart-Home-System integrieren lassen. Die Überwachung kann auch mit intelligenten Kameras ausgerüstet werden. Wenn die Kamera eingeschaltet ist, werden Sie per SMS-Nachricht auf Bewegungen und Geräusche im Haus aufmerksam gemacht und können sich über Ihr Smartphone live ins Haus schalten. Über die Sprachfunktion können Sie auch mit der Person in Ihrer Wohnung bzw. vor der Eingangstür sprechen.



© Gerd Altmann - pixabay.com

Der Hausnotruf ist ein Hilfsmittel, das alleinstehenden Menschen ein hohes Maß an Sicherheit bietet. Bei einem Sturz oder plötzlicher Übelkeit kann der Hausnotruf Abhilfe schaffen und schnelle Hilfe bieten. Auf dem Markt gibt es unterschiedliche Systeme, die Funktionsweise der Hausnotrufgeräte ist immer dieselbe: Dabei trägt man einen kleinen Funksender bei sich, der mit einer Notrufzentrale verbunden ist. Wird der Knopf gedrückt, ruft die Zentrale zu Hause an und meldet sich über einen speziellen Lautsprecher, der ebenfalls zum System gehört. Falls dabei keine Antwort gegeben wird, benachrichtigt die Notrufzentrale einen Angehörigen, der vorher festgelegt wurde. Kostenübernahme kann über die Pflegekasse oder bei fehlenden Voraussetzungen über Sozialleistungen (Sozialhilfe/Grundsicherung) erfolgen.



SCHOTTENER
WOHN- UND
PFLEGE-EINRICHTUNGEN GMBH

„Pflege mit Herz“

Unser Alten- und Pflegeheim in Hünfelden
ganzheitlich – menschlich – mittendrin – zuhause
Hauseigener Garten, nahegelegene Einkaufsmöglichkeiten



Schottener Wohn- und Pflegeeinrichtungen GmbH
Hausgemeinschaften für ältere Menschen
Auf der Hohl 20 | 65597 Hünfelden-Kirberg
Tel. 06438 9131-0 | Fax 06438 9131-33
ah.kirberg@schotten-sozial.de | www.wohnen-pflege.com

Checkliste „Ein Leben lang zu Hause wohnen“

Diese Checkliste hilft Ihnen anhand der Fragen, mögliche Problempunkte Ihrer Wohnsituation zu überprüfen. Sie soll Sie dabei unterstützen, festzustellen, inwieweit Ihre Wohnung oder Ihr Haus bereits altersgerecht und barrierefrei ist bzw. wo es noch Verbesserungspotenzial gibt. **Bitte beachten Sie, dass diese Checkliste nur zur Anregung dient und nicht alle Bereiche oder spezielle Bedürfnisse abdeckt.**

Allgemeine Hinweise	ja	nein
Gibt es einen Telefonanschluss in Flur, Wohn- und Schlafbereich?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sind genügend Rauchmelder für den Brandschutz angebracht?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sind die Fenstergriffe leicht zu bedienen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sind alle Stolperfallen (lose Kabel, rutschende Teppichläufer, Fußabstreifer, Vorleger, sonstige Gegenstände etc.) beseitigt bzw. rutschsicher befestigt?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Weisen die Türen eine ausreichende Breite auf?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Lassen sich Rollläden elektrisch bedienen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Hauseingang	ja	nein
Gibt es Platz, wo z. B. Einkäufe bequem abgestellt werden können?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ist die Haustür überdacht?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Lässt sich die Haustür leicht öffnen und schließen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Können Sie die Haustür sicher erreichen oder bestehen Hindernisse wie Treppen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gibt es eine einbruchsichere Türsicherung, z. B. mit einem Metallbügel?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sind Klingelschilder, Hausnummer, Briefkasten und Eingangstür gut erkennbar und ausreichend beleuchtet?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Hausflur und Treppenhaus	ja	nein
Ist der Bodenbelag im Flur und auf den Treppen trittsicher?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Haben Sie im Hausflur die Möglichkeit, um z. B. einen Rollator abzustellen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sind der Flur und die Treppen hell genug beleuchtet?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Leuchtet die Treppenhausbeleuchtung lange genug, sodass eine Beleuchtung bis zur Erreichung der Wohnungstür oder des nächsten Stockwerks sichergestellt ist?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bestehen Markierungen an der Stufenvorderkante, die die Stufen optisch klar voneinander abheben?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ist ein zweiter Handlauf vorhanden?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Wohnzimmer	ja	nein
Gibt es neben dem Lieblingsplatz eine gut erreichbare Ablagefläche?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sind Teppiche fest verklebt und Läufer mit einer rutschfesten Gummimatte unterlegt?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Besteht genug Licht zum Lesen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Können Sie sich bewegen, ohne auf Stolperfallen oder Möbelkanten achten zu müssen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ist die Höhe von Sesseln, Stühlen und Sofa komfortabel zum Aufstehen und Hinsetzen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Schlafbereich	ja	nein
Hat Ihr Bett eine angenehme Höhe?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sind Möglichkeiten zum Auf- und Abstützen, z. B. Bügelstütze, Haltegriffe, angebracht?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bei Pflegebedürftigkeit: Ist ein Pflegebett vorhanden?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gibt es eine ausreichend große Ablage neben dem Bett (für Lampe, Telefon, Medikamente)?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ist der Kleiderschrank leicht zugänglich (Ablagefächer in passender Höhe, Türen leicht zugänglich)?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gibt es einen Bewegungsmelder für das Licht für nächtliche WC-Gänge?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gibt es um das Bett ausreichend Platz zum Ein- und Aussteigen, zur Pflegeunterstützung oder zum Abstellen von Gehhilfen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Können Sie den Lichtschalter auch im Dunkeln gut erreichen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Bad und WC	ja	nein
Gibt es einen Platz für das Handtuch, wo es nach dem Duschen leicht erreichbar ist?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Können Sie die Toilette sicher und bequem benutzen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ist die Duschstange gegen einen stabilen Haltegriff zum Festhalten ausgetauscht worden?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ist der Waschtisch unterfahrbar bzw. mit ausreichend Beinfreiheit ausgestattet?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ist die Badezimmertür von außen zu entriegeln?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ist eine bodengleiche Dusche vorhanden?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bestehen Einstiegs- und Stützgriffe für Wanne oder Dusche?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sind die Armaturen in Bad und WC mit einer Hand und ohne Kraftaufwand gut bedienbar?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Geht die Badezimmertür nach außen auf?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Küche	ja	nein
Ist die Küche mit einem rutschhemmenden Bodenbelag ausgestattet?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Können Sie die Schränke gut erreichen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sind die Unterschränke mit leichtgängigen Schüben versehen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Besteht die Möglichkeit, im Sitzen zu arbeiten?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sind die Schrankinhalte sinnvoll zu einer bequemen Nutzung eingeräumt?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sind Küchengeräte höher gestellt (z. B. Kühlschrank, Backofen, Geschirrspülmaschine)?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Balkon und Terrasse	ja	nein
Sind Rollläden und Markisen elektrisch bedienbar?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ist der Zugang sicher und bequem möglich?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ist ein bequemer Sitzplatz mit Sonnen- und Wetterschutz vorhanden?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Wohnraumanpassung bei Demenz

Die Bedeutung der eigenen vier Wände für Demenzkranke

Am liebsten zuhause – das ist natürlich die Wunschvorstellung vieler älterer Menschen. Doch für Demenzkranke hat die eigene Wohnung eine ganz besondere Bedeutung.

Wenn das Gedächtnis nachlässt und die Orientierung im Laufe einer Demenzerkrankung immer schwieriger wird, erhält die eigene Wohnung und gewohnte Umgebung einen besonders hohen Stellenwert. In den eigenen vier Wänden werden durch die Krankheit verlorengegangene Fähigkeiten kompensiert. Betroffene müssen sich nicht an eine neue, fremde Umgebung anpassen.

Die eigene Wohnung hat vielfältige Funktionen: Sie bietet Handlungs- und Bewegungsmöglichkeiten, sie bietet einen Gefühls- und Wahrnehmungsraum, hier findet Kommunikation statt und man identifiziert sich mit ihr. Immerhin ist die Wohnung ein Teil des Lebens. Je mehr sich Demenzkranke in ihre Wohnung zurück-

ziehen – da alltägliche Dinge wie Einkaufen oder Spaziergehen immer schwieriger und irgendwann unmöglich werden – desto höher wird ihre Bedeutung. Hier kennen sich Erkrankte aus, fühlen sich geborgen, wohl und sicher. Trotz der nachlassenden Fähigkeiten können sie hier noch eine Weile ihren Alltag bewältigen.

Wohnraumanpassung – Veränderungen werden nötig

Durch fortschreitende Demenz wird die Orientierung selbst in den eigenen vier Wänden immer schwieriger. Jedoch kann die Lebensqualität in der vertrauten Wohnung durch kleine Baumaßnahmen deutlich verbessert werden.

Dabei sollte beachtet werden, dass größere Veränderungen in einer möglichst frühen Phase der Erkrankung durchgeführt werden, damit sich der Betroffene an die neue Umgebung gewöhnen kann. Vertrautheit spielt eine wesentliche Rolle bei Demenz. Gegenstände und Möbel, die einen emotionalen Wert für den Betroffenen haben, sollten nicht entfernt werden. Daneben können Methoden und Hilfsmittel, die in der Jugend des Erkrankten angewandt wurden, zu mehr Selbstständigkeit führen, zum Beispiel Armaturen mit Kreuzgriff oder Zugkordeln an Toilettenspülungen.

Zu viele Veränderungen können den Betroffenen überfordern und Ablehnung hervorrufen. Die Bedürfnisse der Erkrankten sind sehr unterschiedlich. Daher sollte das Tempo der Umbaumaßnahmen an die individuellen Fähigkeiten angepasst werden. Bewegungsmelder, indirekte Lichtquellen und vertraute Gegenstände hingegen sorgen für eine bessere Orientierung in der Wohnung. Teppichböden und Vorhänge dämpfen den Umgebungslärm, sollten aber keine Hindernisse und Stolperfallen darstellen. Des Weiteren empfiehlt es sich, spiegelnde Flächen in den Räumen zu entfernen oder zuzuhängen.



© Robert Kneschke - stock.adobe.com

Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten

Bevor Sie Umbaumaßnahmen einleiten, sollten Sie eine fachkundige Beratung hinzuziehen. Mit einem Wohnraumberater können Sie sich einen Überblick über die Veränderungsmöglichkeiten verschaffen und mit der Planung beginnen.

Dies ist auch im Hinblick auf die Bezuschussung der baulichen Maßnahmen wichtig. Denn Pflegekassen unterstützen im Rahmen der Pflegeleistungen eine Wohnraumanpassung für Pflegebedürftige (gemäß § 40 SGB XI) mit maximal 4.000 Euro einmalig für alle Maßnahmen der Barrierefreiheit. Falls später weitere Umbauten benötigt werden sollten, kann die Pflegekasse unter Umständen erneut Zuschüsse gewähren. Voraussetzung für einen Zuschuss ist, dass die baulichen Maßnahmen die häusliche Pflege entweder überhaupt erst ermöglichen oder erheblich erleichtern oder die Belastung für den Pflegebedürftigen beziehungsweise die Pflegeperson verringern.

Wenn sogar der beste Umbau nicht zu mehr Barrierefreiheit und Selbstständigkeit führt, sollten Sie über eine neue Wohnung nachdenken. Die Pflegeversicherung bezuschusst auch den Seniorenzug in eine barrierefreie Wohnung als Maßnahme der „Wohnraumanpassung für Senioren“.

Finanzielle Fördermöglichkeiten in der Übersicht

In den einzelnen Bundesländern gibt es unterschiedliche Förderprogramme und Bewilligungskriterien. Deshalb sollten Sie sich unbedingt vor Baubeginn nach einer Förderung durch Ihr Bundesland oder durch Ihre Kommune erkundigen. Weitere Informationen bzw. kostenlose Beratung erhalten Sie direkt bei der Beratungsstelle der Wirtschafts- und Infrastrukturbank Hessen (WiBank), ☎ 069 9132-03 oder unter 🌐 www.wibank.de.

Programme	Leistungen	Quellenverweis/Bemerkung/ weitere Informationen
KfW Altersgerecht Umbauen – Kredit	Ab 0,4 % effektiver Jahreszins, bis zu 50.000 € Kreditbetrag pro Wohneinheit.	🌐 www.kfw.de/inlandsfoerderung/Privatpersonen/Bestandsimmobilien/Barrierereduzierung/ ☎ 0800 539 9002 Hotline für Eigentümer, Mieter und Vermieter. Bitte beachten Sie: die Bundesmittel für barrierereduzierende Maßnahmen können bereits zum Zeitpunkt der Antragstellung aufgebraucht sein. Aktuelle Informationen dazu erhalten Sie auf der Webseite der KfW unter Förderprodukte – Barrierereduzierung – Investitionszuschuss (Zuschuss 455-B)
KfW Altersgerecht Umbauen – Investitionszuschuss	Einzelmaßnahmen zum Einbruchschutz sowie zur Barrierereduzierung (10 % der förderfähigen Investitionskosten) und für den Standard Altersgerechtes Haus (12,5 % der förderfähigen Investitionskosten) in Höhe von mindestens 2.000 Euro und maximal 50.000 Euro pro Wohneinheit. (Zuschuss)	

Programme	Leistungen	Quellenverweis/Bemerkung/ weitere Informationen
Förderung von selbstgenutztem Wohneigentum – Behindertengerechter Umbau	Das Land Hessen fördert bauliche Maßnahmen für den behindertengerechten Umbau von selbstgenutztem Wohnraum. Die Höhe der Förderung beträgt bis zu 50 % der zuwendungsfähigen Gesamtausgaben; je förderfähige Maßnahme kann ein Kostenzuschuss bis zu 50 % (unter Einhaltung der Obergrenze) gewährt werden. Förderfähig sind Gesamtkosten von 1.500 bis 30.000 Euro je Wohneinheit.	Wirtschafts- und Infrastrukturbank Hessen (WIBank) Hauptsitz Offenbach am Main Strahlenbergerstraße 11 63067 Offenbach am Main ☎ 0611 774-7333 Hotline ☎ 069 9132-03 ☎ 069 9132-4636 ✉ foerderberatung@wibank.de 🌐 www.wibank.de



Modernisieren - leichter als gedacht.



www.ksk-limburg.de www.ksk-weilburg.de

Ob Haus oder Wohnung - finanzieren Sie mit uns ganz einfach die Modernisierung Ihrer Immobilie. Mit der geeigneten Finanzierung und verschiedenen Fördermitteln können Sie Ihre Ideen sofort umsetzen. Rufen Sie uns an!

Kreissparkasse Weilburg Tel.: 06471 312-0
Kreissparkasse Limburg Tel.: 06431 202-0



**Kreissparkasse
Limburg**



**Kreissparkasse
Weilburg**

Programme	Leistungen	Quellenverweis/Bemerkung/ weitere Informationen
Soziale Wohnraumförderung – Modernisierung von Mietwohnungen	Das Land Hessen fördert die Modernisierung von älteren Mietwohnungen. Die zu modernisierenden Wohnungen müssen seit 20 Jahren bezugsfertig sein. Mitfinanziert werden u. a. Maßnahmen zur Verbesserung der baulichen Eignung einer Wohnung für ältere Menschen oder Menschen mit Behinderungen. (Darlehens bis zu 80 % der förderfähigen Kosten. Zusätzlich Zuschuss in Höhe von 20 % des bewilligten Förderdarlehens)	Wirtschafts- und Infrastrukturbank Hessen (WIBank) Hauptsitz Offenbach am Main Kaiserleistraße 29-35 63067 Offenbach am Main ☎ 0611 774-7333 Hotline ☎ 069 9132-03 ☎ 069 9132-4636 ✉ foerderberatunghessen@wibank.de 🌐 www.wibank.de
Pflegekassen Wohnumfeldverbessernde Maßnahmen	Pro Maßnahme bis zu 4.000 € (bis 16.000 € wenn mehrere Anspruchsberechtigte zusammen wohnen). Gefördert werden Maßnahmen der Anpassung des Wohnumfelds an die besonderen Belange des Pflege- oder Betreuungsbedürftigen, z. B. Badumbau, Türverbreiterungen, fest installierte Rampen und Treppenlifte usw. Die Leistung ist unabhängig von Einkommen und Vermögen.	Das Bundesgesundheitsministerium bietet online Broschüren zur Pflege- und Krankenversicherung 🌐 www.bundesgesundheitsministerium.de/
Rentenversicherungsträger (für Angestellte) Agentur für Arbeit Erhaltung der Selbstständigkeit und der Arbeitskraft	Zur Beschaffung, Ausstattung und Erhaltung einer behinderungsgerechten Wohnung.	🌐 www.deutsche-rentenversicherung.de
Berufsgenossenschaften Beschaffung und der Erhaltung einer behinderungsgerechten Wohnung	<ul style="list-style-type: none"> • bei Umbaumaßnahmen bis zu 100 % • bei Neubau zinsgünstiges Darlehen in angemessener Höhe 	Erkundigen Sie sich bei Ihrem Arbeitgeber nach der für Sie zuständigen Berufsgenossenschaft.
Stiftungen Je nach Stiftungszweck, hier: selbständige Lebensführung	<ul style="list-style-type: none"> • individuelle Förderung • Geldspenden/Beihilfen 	🌐 www.stiftungsindex.de
Sozialhilfe	Zuschuss im erforderlichen Umfang	

Die Zusammenstellung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Geringfügige Änderungen sind möglich.

Sicherheit im häuslichen Umfeld



Sicherung von Haus und Wohnung

Viele Betrüger machen sich die Hilfsbereitschaft älterer Menschen an der Haustüre zunutze. Daher sollten Sie bei fremden Personen immer eine gewisse Vorsicht walten lassen, die allerdings nicht in eine Phobie ausarten sollte.

Mit diesen Aussagen könnten Trickbetrüger zum Beispiel versuchen, in Ihre Wohnung zu kommen:

- Kann ich bitte ein Glas Wasser haben? Mir ist so schlecht. Ich habe Durst. Ich muss dringend meine Tabletten nehmen. Mein Baby braucht sein Fläschchen. Darf ich es bei Ihnen füttern (wickeln)?
- Haben Sie Papier und Bleistift? Der Nachbar ist nicht zu Hause, ich möchte ihm eine Nachricht hinterlassen. Haben Sie vielleicht eine Schreibunterlage? Hier ist das Licht so schlecht – darf ich an Ihrem Tisch schreiben?
- Ich hatte einen Unfall. Ich benötige einen Arzt. Ich hatte eine Autopanne. Darf ich Ihr Telefon benutzen? Ich habe ein dringendes Bedürfnis. Darf ich (mein Kind) Ihre Toilette benutzen?
- Erinnern Sie sich nicht mehr an mich? – Damit reden Ihnen die vermeintlichen Bekannten nur ein schlechtes Gedächtnis ein. Vorsicht vor diesen „Bekanntem“!

Gegen ungebetene Gäste können Sie sich außerdem mit diesen Vorkehrungen schützen:

- Ein Türspion bietet Ihnen die Möglichkeit zu sehen, wer vor der Tür steht, ohne die Tür öffnen zu müssen. Bewährt haben sich auch digitale Türspione, die anhand der größeren Bildfläche ein deutliches Bild vom Geschehen vor der Tür liefern.

- Ein Bewegungsmelder vor der Haustür bringt nicht nur mehr Licht ins Dunkel, er schüchtert auch den ungebetenen Gast ein, weil er somit leichter identifizierbar ist.
- Mit einem Türsprechsystem können Sie zuerst mit dem Besucher sprechen, bevor Sie ihm per Knopfdruck die Türe öffnen. Viele Modelle bieten auch eine Videobildfunktion an, welche dank Infrarot sogar bei Dunkelheit ein klares Bild liefern.
- Hilfreich ist auch eine Schutztür aus Stahl, die eine abschreckende Wirkung haben kann.
- Zudem kann die Haustür mit einer zusätzlichen Türsicherung wie ein Türschloss oder ein Sicherheitsschließblech aufgerüstet werden.

Beratung durch die Polizei

- Öffnen Sie Ihre Tür immer nur mit vorgelegter Türsperre (z. B. Kastenschloss mit Sperrbügel).
- Überlegen Sie sich Folgendes, wenn Fremde an der Tür von ihrer Not erzählen: Warum wenden sich diese Leute nicht an eine Apotheke, eine Gaststätte oder ein Geschäft, sondern gerade an mich?
- Lassen Sie sich am Telefon keine Namen oder andere Informationen über Angehörige, Freunde oder Bekannte entlocken.
- Verstecken Sie Ihren Schlüssel niemals draußen. Einbrecher finden jedes Versteck!
- Achten Sie auf Fremde in Ihrer Wohnanlage oder auf dem Nachbargrundstück!
- Informieren Sie bei verdächtigen Beobachtungen sofort die Polizei!
- Geben Sie keine Hinweise auf Ihre Abwesenheit bspw. in sozialen Netzwerken oder auf Ihrem Anrufbeantworter!

Sicherheitsberater für Seniorinnen und Senioren im Auftrag des Hessischen Polizeipräsidiums

Polizeidirektion Limburg-Weilburg

☎ 06434-903 699 – Karin Enzenauer

☎ 06431-955 947 – Peter Kraus

Ansprechpartner zum Thema „Wohnen im Alter“



Wohnraumberatung im Landkreis Limburg-Weilburg

Viele Menschen wollen rechtzeitig Voraussetzungen schaffen, um möglichst lange und selbstständig in den eigenen vier Wänden leben zu können. Durch bauliche Umbaumaßnahmen sollte die Wohnung sicher und bequem eingerichtet sein und den altersbedingt veränderten Bedürfnissen gerecht werden. Bei Nutzung von kostenpflichtigen Maßnahmen gibt es aber auch eine Vielzahl an Möglichkeiten, Zuschüsse oder Darlehen in Anspruch zu nehmen.

Bei einem Gespräch mit einem qualifizierten Wohnraumberater bekommen Sie Informationen über verschiedene Finanzierungsmöglichkeiten und finden gegebenenfalls Unterstützung bei den Antragsverfahren. Zentrale Aufgabe der Wohnberater ist eine Beratung zur Umsetzung der gewünschten Wohnumfeld Verbesserung. Hierbei werden beispielsweise bautechnische Fragen angesprochen, aber auch technische Hilfsmittel werden als Lösung vorgestellt. Bei einem Beratungsgespräch kann sich aber auch herausstellen, dass ein Umbau höhere Kosten verursachen würde als ein Umzug in eine geeignete Wohnung. Deshalb ist es empfehlenswert, alle sachgerechten Alternativen mit einem

kompetenten Wohnraumberater zu besprechen und gründlich abzuwägen. Die Wohnberatungsstelle des Landkreises Limburg-Weilburg berät kostenfrei!

SOZIALAMT

– Pflegestützpunkt –

Ansprechpartner:

Conny Tritschler

☎ 06431 296-375

✉ c.tritschler@limburg-weilburg.de

Amt für Öffentliche Ordnung

– Bauen und Naturschutz –

Schiede 43

Ansprechpartner:

Rositta Viehmann

☎ 06431-296-304

✉ r.viehmann@limburg-weilburg.de

Eigenbetrieb Gebäudewirtschaft

Freiherr-vom-Stein-Platz 1

65549 Limburg

Ansprechpartner:

Dipl.-Ingenieur Maciej Chudzicki

☎ 06431 296-227

✉ m.chudzicki@limburg-weilburg.de

Inserentenverzeichnis

Branche	Kunde	Seite
Abfallwirtschaft	• AbfallWirtschaftsBetrieb Limburg-Weilburg	U4
Architektur	• Architekten RITZ & LOSACKER GmbH	4
Architektur – Ingenieur	• Hamm + Partner PartG mbB	2
Bauunternehmen	• Bauunternehmung Albert Weil AG	U3
Energieversorgung	• EVL Energieversorgung Limburg • Süwag	6 6
Finanzen	• Kreissparkasse Limburg • Kreissparkasse Weilburg • Wüstenrot	28 28 6
Heizung – Sanitär	• Otto Jung GmbH	15
Immobilien	• HausVorsorge • Immobilien-Projektentwicklung Albert Weil GmbH	4 U3
Massivhaus	• WETON Massivhaus GmbH	4
Pflege- und Betreuungsdienst	• Caritasverband für den Bezirk Limburg e. V. • Diakonie Limburg Wichernstift Theodor-Fliedner-Haus • DOREAFAMILIE Hahnstätten • DOREAFAMILIE Limburg-Blumenrod • DOREAFAMILIE Lindenholzhausen • DOREAFAMILIE Runkel • SCHOTTENER Wohn- und Pflegeeinrichtungen GmbH	19 19 U2 U2 U2 U2 23
Planungsbüro	• Planungsbüro Schlicht	4
Straßenbau	• Jost	32
Treppenlift	• Scheu & Nickel GmbH • TK Home Solutions	4 6

U = Umschlagseite

Weitere Informationen finden Sie im Internet unter www.total-lokal.de.



Jost
Ihr Partner im Straßenbau!

UNSER
UNTERNEHMEN
ERFAHRUNG
TRADITION
KOMPETENZ

Straßen- und Tiefbau
Edelsplitte aller Körnungen
Schotter-Auffüllmaterial
Asphaltmischwerk
Bauschutt- und Bodendeponie
Recyclinganlage

Auf der Muckenkauf 4
35789 Weilmünster
Telefon: 06472 / 9167-0

www.jostbau.de



**Sicherer
Arbeitsplatz.**

**Regionale
Projekte.**

**Gelebter
Teamgeist.**



Jetzt bewerben: karriere.albertweil.de



Bauunternehmung Albert Weil AG | Albert-Weil-Str. 1 | 65555 Limburg | Telefon: 06431 91 00-0 | E-Mail: weil-bau@albertweil.de



**Wir
entwickeln
für die
Region!**



IMMOBILIEN-PROJEKTENTWICKLUNG
ALBERT WEIL GmbH

Albert-Weil-Str. 1 | 65555 Limburg |
Fon: 06431 9100-600 | E-Mail: info@ipe-aw.de



Bleiben Sie sauber -

geben Sie uns Ihre Abfälle vorsortiert!

Bitte sortieren Sie Ihre Hausabfälle vor. Sie tragen so entscheidend zu deren effizienten Verwertung bei. Ihr sorgsamer Umgang mit den Abfällen ist ein wichtiger Beitrag zur Schonung der Ressourcen und hilft, den Erhalt unserer Lebensqualität zu sichern.

So nutzen Sie unser Sammelsystem richtig:

Abfallart	Sammelgefäß
Papier, Pappe:	blaue Tonne
Bio-Abfall:	braune Tonne
Restabfall:	graue Tonne
Verkaufsverpackungen:	gelber Sack
Sperrmüll & Gartenabfälle:	auf Abruf
Sondermüll:	mobile Sammlung
Elektrokleingeräte:	je eins zur blauen Tonne
Haushaltsgroßgeräte:	auf Abruf
Glas:	Glascontainer

Im **Abfall- und Wertstoffzentrum (AWZ)** in Beselich sowie den **Kompostanlagen** in Beselich und Gräveneck können Sie Ihre Abfälle gegen Gebühr selbst anliefern.

Alle Termine und weitere wichtige Entsorgungsinformationen können Sie unserem **Abfallkalender** und dem dazugehörigen Beiblatt entnehmen. Beides erhalten Sie am Jahresende frei Haus, alternativ bei Ihrer Gemeinde oder auf unserer Website.



Sie haben Fragen?

**Kontaktieren Sie uns,
wir beraten Sie gerne!**

Telefon:
06484/9172-007
Web:
www.AWB-LM.de
E-Mail:
AWB@AWB-LM.de